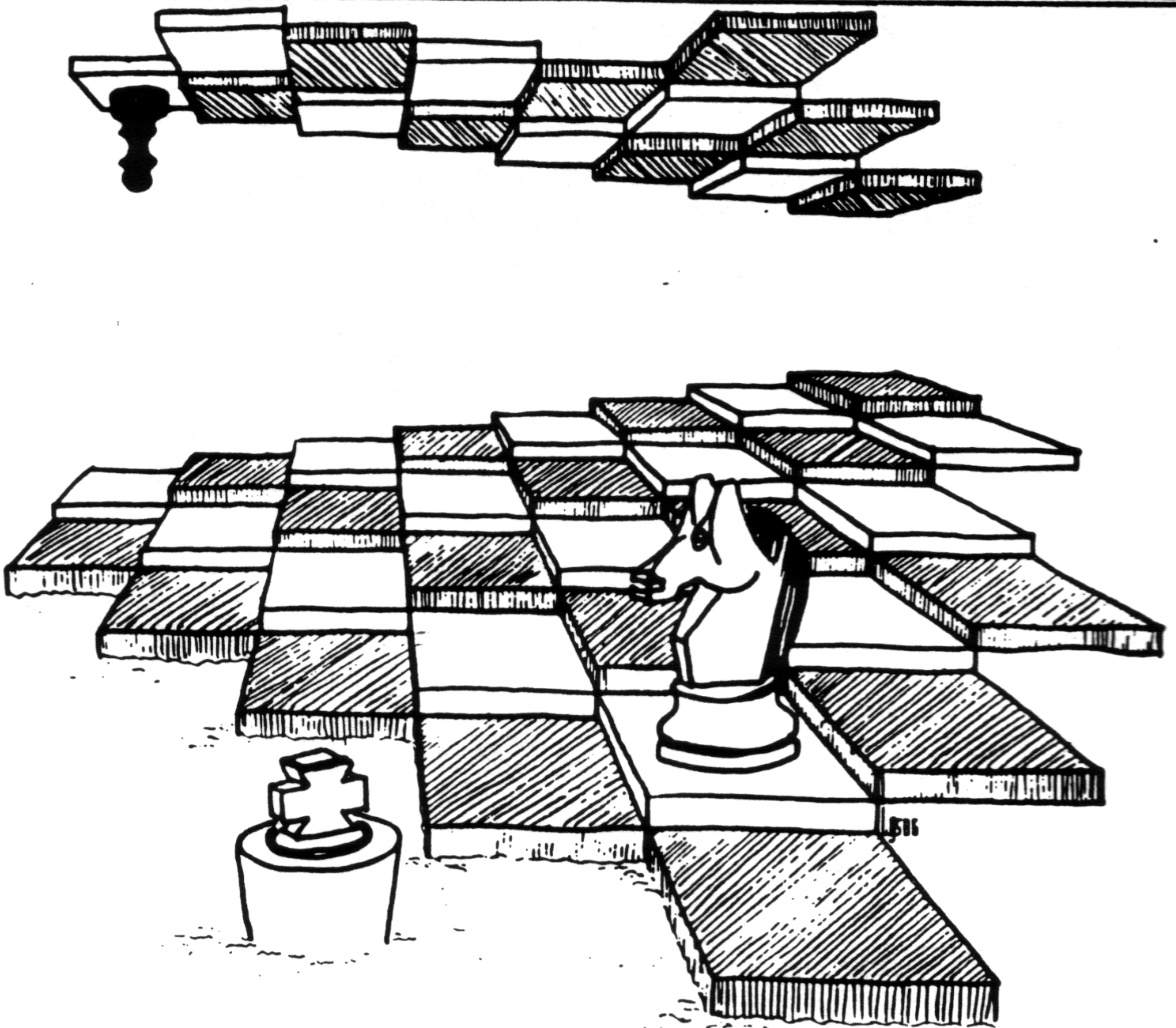


3. Jahrgang

HALLEINER SCHACHZEITUNG

JULI 1987



BRESTIAN - STAATSMESTER

Inhaltsverzeichnis:

NStaatsmeisterschaft	3
Staatsliga - Qualifikation	5
Liga Nachlese	11
Cup Finale	12
ein weiteres Cup - Drama	14
Alpen Adria Turnier	15
Open in Dinar	18
Leutasch	20
Gegenstoß im Zentrum	21
ASKÖ Jugend u. Schülerlandesm.	24
Partie	25
Ausschreibung	27

HALLEINER OPEN vom 29. August bis 6. September

unterstützt von den

Salzburger Nachrichten

GD CONTROL DATA

CYBER 180 computer systems

HALLEINER SCHACHZEITUNG

Impressum:

Control Data Gesellschaft m b H
A-1030 Wien, Kelsenstraße 2, Austria
Telefon 78 75 11, Telex 134211 a cdv a

Die "Halleiner Schachzeitung" erscheint monatlich unter ständiger Mitarbeit von Michael Antosch, Dipl.Ing. Gerhard Herndl Gerald Herndl, Harald Herndl, Martin Buchner (alle Hallein). Ulrich Fößmeier Burghausen/ BRD, Reinhard Hanel Wolfgang Schwaninger Salzburg, Martin Stiefried Berchtesgaden/BRD .

Verantwortlich für den Inhalt:
Martin Buchner, 5023 Sazburg, Bachwinklweg 20

Die HSZ bringt laufend Berichte von der Tennengauer Schachszone. Fallweise Beiträge von Spitzenspielern sind vorgesehen.

Zuschriften an Martin Buchner oder an ein anderes Redaktionsmitglied. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

Unkostenbeitrag je Exemplar ÖS 15.-

12. Juli 1987

Brestian Staatsmeister 1987

Gerhard Herndl

Mit Brestian wurde ein "Überraschungsmann" neuer Staatsmeister. Nachdem vor zwei Jahren Josef Klinger bei seiner ersten Staatsmeisterschaft erwartungsgemäß den Titel erringen konnte, machte ihm Brestian dieses Kunststück heuer nach. Sein großes Können zeigte sich in den letzten Jahren schon in seinen Staatsligaergebnissen bei Mozart. Mit 9 1/2 Punkten aus 14 Spielen war er letztes Jahr Bester auf Brett 2. Als frischgebackener Staatsmeister kann er sicher nicht das Angebot ablehnen, die kommende Saison auf Brett 1 zu spielen. Da er - zwar "nur" als Gastspieler - für Mozart spielte, können wir Salzburger uns auch etwas im Ruhme des neuen Staatsmeisters sonnen. Vielleicht ist er auf Grund der neuen Gastspielerregelung bald 100% - iger Salzburger. Ich sah ihn zum ersten Male 1982 bei der Jugendstaatsmeisterschaft. Damals dominierte er die erste Woche und er sah wie der sichere Sieger aus. Aber er hielt nicht durch und Sepperl Klinger und Nicki Stanec überholten ihn. Mir fiel damals seine sehr große Nervosität auf. Diese Nervosität hat er abgelegt.

Wiederum nur Zweiter wurde der Grazer Wittmann. Er hatte mit dem Sieg über Sepperl einen guten Start und führte in den ersten Runden. In der sechsten Runde traf er auf Brestian und vergab in Zeitnot den möglichen Sieg. Damit übernahm Brestian die Führung, die er bis zum Schluß nicht mehr abgab.

Eine große Überraschung war zweifellos auch der Grazer Fauland, der mit einem grandiosen Endspurt den 3. Platz erreichte.

Mit Brestian, Fauland, Baumgartner, Felsberger haben sich die Qualifikanten aus dem turbulenten 2. Semifinale ausgezeichnet geschlagen.

Etwas Statistik:

Die meisten Siege und zwar 8 erzielte der neue Staatsmeister, Remiskönig (10) wurde GM Robatsch und das Schlußlicht Steiner mußte die meisten Niederlagen in Kauf nehmen.

Endtabelle:

1.	ÖM Egon Brestian	Wien	10,5	
2.	IM Walter Wittmann	Steiermark	10	
3.	FM Alexander Fauland	Steiermark	9,5	
4.	GM Karl Robatsch	Kärnten	9	62
5.	IM Josef Klinger	Salzburg	9	60
6.	FM Heinz Baumgartner	Oberösterreich	8	
7.	IM Andreas Dückstein	Wien	7.5	57
8.	FM Heinrich Eisterer	Wien	7.5	54
9.	FM Alfred Felsberger	Oberösterreich	7.5	53.75
10.	IM Franz Hölzl	Kärnten	7	
11.	FM Heimo Titz	Kärnten	6.5	52.75
12.	FM Peter Roth	Oberösterreich	6.5	44.25
13.	FM Ernst Weinzettl	Tirol	6.5	44
14.	ÖM Michael Schlosser	Wien	6	
15.	FM Kurt Petschar	Kärnten	5	
16.	FM Ulrich Steiner	Wien	4	

Für die nächste Ausgabe hoffen wir auf einen detaillierten Bericht

STAATSMEISTERSCHAFT - SEMRIACH 1987

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	SA	BS	PL
1	BRESTIAN	*	1	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	1	1	0	1	1	$\frac{1}{2}$	1	1	$10\frac{1}{2}$		1.
2	WITTMANN	0	*	$\frac{1}{2}$	1	1	1	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	1	10		2.
3	FAULAND	0	$\frac{1}{2}$	*	$\frac{1}{2}$	1	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	1	0	1	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$		3.
4	ROBATSCH	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	*	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	1	9	62,00	4.
5	KLINGER	$\frac{1}{2}$	0	0	$\frac{1}{2}$	*	0	1	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	1	0	1	1	1	9	60,00	5.
6	BAUMGARTNER	$\frac{1}{2}$	0	0	$\frac{1}{2}$	1	*	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	8		6.
7	DÜCKSTEIN	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	0	1	*	1	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	0	0	1	$\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	57,00	7.
8	EISTERER	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	*	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	1	0	0	1	$7\frac{1}{2}$	54,00	8.
9	FELSBERGER	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	*	1	1	1	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	0	$7\frac{1}{2}$	53,75	9.
10	HÖLZL	0	1	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	0	0	*	$\frac{1}{2}$	0	1	1	1	1	7		10.
11	TITZ	1	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	*	1	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	49,00	11.
12	ROTH	0	$\frac{1}{2}$	1	0	0	0	1	0	0	1	0	*	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	1	$6\frac{1}{2}$	44,25	12.
13	WEINZETTL	0	0	0	$\frac{1}{2}$	1	0	1	0	$\frac{1}{2}$	0	1	$\frac{1}{2}$	*	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$6\frac{1}{2}$	44,00	13.
14	SCHLOSSER	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	1	1	0	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	*	$\frac{1}{2}$	0	6		14.
15	PETSCHAR	0	0	$\frac{1}{2}$	0	0	$\frac{1}{2}$	0	1	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	*	1	5		15.
16	STEINER	0	0	$\frac{1}{2}$	0	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	1	0	$\frac{1}{2}$	0	0	1	0	*	4		16.

STAATSLIGA- AUFSTIEGSTURNIER

(H.Herndl)

Das Staatsligaaufstiegsturnier wurde kurzfristig nach Wien verlegt- ursprünglich war Traun als Austragungsort geplant-, da mit Flötzersteig und Währing zwei Wiener Vereine teilnahmen. Aus der Südliga qualifizierte sich Hartberg, die in der letzten Runde noch ASK Klagenfurt von der Tabellenspitze abgingen. Zu diesem Aufstiegsturnier reisten sie jedoch ohne ihren Topmann, den jugoslawischen IM Polajzer, der gerade ein Großmeisterturnier spielte, an. Außerdem fehlte ihnen noch ihr Brett 3- Spieler, sodaß die verbleibende Rumpfmannschaft nicht viel mehr als der Prügelknabe des Turniers war. Diese Rolle gedachten wir, d.h. Inter Salzburg, immerhin mit zwei Spielern mit über 2400 ELO, nämlich IM Klinger und FM Sorm, ausgestattet, eigentlich nicht einzunehmen, aber es kam dann doch etwas anders als erwartet.

1.Runde, am 6.Juni 1987:

Hier kam es zu den Begegnungen

Flötzersteig - Inter Salzburg

Währing - Hartberg

und in der ersten zu den Partien

FM Kwatschewsky - IM Klinger

MK Wohlmann - FM Sorm

ÖM Heil - ÖM Herndl

MK Schüch - Hamberger

Und was machte das hochgelobte "Starensemble" aus Salzburg? Jedes andere Ergebnis als 4-0 wäre doch eine Enttäuschung, meinten zumindest manche. Andere waren nicht ganz so optimistisch, aber mit dem tatsächlichen Ausgang dieses Wettkampfs hat sicher niemand gerechnet. Dann lief für uns so ziemlich alles schief, was nur schieflaufen kann. Das kam so:

Seppi Klinger wählte eine unglückliche Eröffnung, nämlich (Klinger Schwarz) 1.d4 d5 2.Sf3 c6?!, freilich mit der Idee, nach 3.c4 e6 in die von ihm gern gespielte halbslawische Partie zu kommen. Doch Kwatschewsky setzte darauf mit 4.Lf4 nebst e3 etc. fort, wonach es Schwarz sehr schwer hat, zu aktivem Spiel zu gelangen, denn c6-c5 wäre ja ein kaum vertretbarer Tempoverlust. In der Folge gab es große Abtauschaktionen und nach bereits etwa einer Stunde einigte man sich auf remis. Freilich hatte Seppi im Endspiel nicht die geringsten Gewinnchancen, psychologisch wäre es aber für die Mannschaft wohl besser gewesen, wenn er noch etwas weitergespielt hätte.

Daniel Sorm, der zuletzt mehr mit privaten Problemen beschäftigt war als mit schachlichen und daher ein wenig außer Übung ist, kam aus der Eröffnung ziemlich schlecht heraus und mußte seinem Gegner Wohlmann sehr aktives Figurenspiel gestatten.

Hermann Hamberger stellte in etwa gleicher Stellung einen Bauern ein, ohne nennenswerte Kompensation zu erhalten.

Meine Partie gegen Heil war eigentlich Antischach in Vollendung, man muß wahrscheinlich lange suchen, um eine ähnlich fehlerhafte Partie zu finden. In angenehmer Stellung wählte ich einen falschen Plan, den mein Gegner zu seinem Vorteil hätte ausnützen können. Er spielte jedoch einen absoluten Verlustzug, der mir Bauerngewinn ermöglichte, außerdem, was fast noch wichtiger war, mich in Besitz eines sehr starken Vorposten auf e3 brachte. Dies nützte jedoch nichts, da ich kurz darauf einfach eine Springergabel übersah und dadurch die Qualität verlorenging. Meine Stellung war total verloren, bekam dann aber unglaublicherweise noch einmal eine Chance, die Partie durch eine kleine Kombination forciert zu gewinnen, konnte diese aber nicht finden, da ich nur mehr etwa eine halbe Minute Zeit hatte.

Daniel konnte seine Stellung halbwegs konsolidieren, versuchte dann aber aufgrund des ungünstigen Stands der anderen Partien, auf Gewinn zu spielen, übersah aber einfach einen Zug seines Gegners und verlor ebenso wie Hermann und ich. Damit war das Ergebnis 3,5-0,5 für Flötzersteig - ein Debakel, ein Waterloo, eine Katastrophe, ein Weltuntergang...

Unsere Aufstiegschancen wurden damit auf etwa 0,01% reduziert. Währing blieb gegen Hartberg 4-0 erfolgreich, wobei die Partien keineswegs so klar waren wie das Ergebnis, besonders diejenigen auf Brett 3 und Brett 4.

Flötzersteig - Inter Salzburg	3,5 - 0,5
FM Kwatschewsky- IM Klinger	remis
MK Wohlmann - FM Sorm	1-0
ÖM Heil - ÖM Herndl	1-0
MK Schüch - Hamberger	1-0
Währing - Hartberg	4 - 0
ÖM Brestian - Fabisch	1-0
MK Wirius S. - Thurner	1-0
ÖM Bukacek - Zisser	1-0
MK Juraczka - Janisch	1-0

2.Runde, am 7.Juni 1987:

Wir spielten gegen die Hartberger und taten uns dabei doch etwas leichter als gegen Flötzersteig. Größere Probleme hatte nur Klinger mit Fabisch. Im Endspiel hatte Fabisch den Vorteil von zwei Läufern gegen einen Turm und zwei Freibauer auf der d-Linie, leider verdoppelt, Seppi hatte zwei Freibauern auf a und b. Wahrscheinlich hätte Fabisch gewinnen können, aber er beachtete die gegnerischen Freibauern zu wenig und verlor. Auf den anderen Brettern boten die Hartberger viel weniger Widerstand. Sorm gewann einen Bauern und verwertete diesen sicher. Ich kam bereits nach der Eröffnung in entscheidenden Vorteil, gewann einen Bauern nach dem anderen und setzte dann meinen Gegner matt. Hermann gelang ein schöner Angriffssieg gegen die Drachenvariante (siehe später).

Flötzersteig brauchte gegen Währing nur auf ein 2-2 zu spielen, da sie dann zwar noch einen halben Punkt hinter

Währing wären, aber in der letzten Runde gegen Hartberger sicher mehr Punkte zulegen könnten als Währing gegen uns. Dieses Ergebnis wurde dann auch Wirklichkeit, es siegte Heil gegen Bukacek, Wohlmann verlor gegen Wirius und die Partien Kwatschewsky- Brestian sowie Schüch- Juraczka endeten remis.

Inter Salzburg- Hartberg		4-0
IM Klinger	- Fabisch	1-0
FM Sorm	- Thurner	1-0
ÖM Herndl	- Fassl	1-0
Hamberger	- Janisch	1-0

Flötzersteig - Währing		2-2
FM Kwatschewsky-	ÖM Brestian	remis
MK Wohlmann	- MK Wirius	0-1
ÖM Heil	- ÖM Bukacek	1-0
MK Schüch	- MK Juraczka	remis

Zwischenstand: 1.Währing 3 (6:2) 2.Flötzersteig 3 (5,5:2,5)

3.Inter Salzburg 2 (4,5:3,5) 4.Hartberg 0 (0:8)

Vorrangig waren dabei die Mannschaftspunkte (Mannschaftssieg= 2 Punkte, Remis = 1 Punkt etc.) und nicht wie sonst üblich die Einzelpunkte.

3.Runde, am 8.Juni 1987:

Eine Chance auf den Aufstieg hatten wir nur dann, wenn den Hartbergern ein Unentschieden oder gar ein Sieg gegen Flötzersteig gelänge, das war aber mehr als unwahrscheinlich. Tatsächlich brachten sich dann auch Thurner gegen Wohlmann und Fassl gegen Heil gekonnt selber um und da Kwatschewsky gegen Fabisch bereits remis gegeben worden war, waren damit unsere Hoffnungen vollständig zunichte gemacht. Lediglich Währing hatte noch die Chance, durch einen Sieg gegen uns Flötzersteig abzufangen.

Währing ging gegen uns auch 1-0 in Führung, da Hamberger gegen Juraczka in Remisstellung die Zeit überschritt. Die anderen Währinger hatten aber alle einen schweren Stand. Seppi Klinger, früher bester Schachspieler Österreichs, spielte eine sehr gute Partie und bezwang Egon Brestian im Damenendspiel. Wahrscheinlich hat Seppi nicht einmal geahnt, daß Brestian ihn wenig später als Staatsmeister ablösen wird. Sorm spielte ebenfalls eine gute Partie gegen Wirius, er hatte im Endspiel wohl eine Figur gegen zwei Bauern weniger, aber der gegnerische Springer war nicht wirklich da, er stand bloß auf c8 herum und hatte kein Feld zum Weghüpfen. Dennoch hätte Wirius kurz vor Schluß einen Remisweg gehabt, den er aber versäumte. Angesichts dieser beiden starken Partien meinte Leo Kwatschewsky: "Die Salzburger spielen ja eine Klasse besser als wir!" Ich hatte gegen Bukacek im Endspiel einen Bauern mehr, konnte diesen aber nach kleineren Ungenauigkeiten nicht verwerten und die Partie endete remis.

Inter Salzburg- Währing		2,5-1,5
IM Klinger	- ÖM Brestian	1-0

FM Sorm	-	MK Wirius	1-0
ÖM Herndl	-	ÖM Bukacek	remis
Hamberger	-	MK Juraczka	0-1
Flötzersteig	-	Hartberg	3-1
FM Kwatschewsky-		Fabisch	remis
MK Wohlmann	-	Thurner	1-0
ÖM Heil	-	Fassl	1-0
ÖM Seuß	-	Janisch	remis

Endergebnis:

1. Flötzersteig	5	(8,5:3,5)
2. Inter Salzburg	4	(7:5)
3. Währing	3	(7,5:4,5)
4. Hartberg	0	(1:11)

Einzelergebnisse:

Brett 1: 1. IM Klinger 2,5 2./3. ÖM Brestian, FM Kwatschewsky 1,5

Brett 2: 1./3. FM Sorm, MK Wohlmann, MK Wirius je 2

Brett 3: 1. ÖM Heil 3 2./3. ÖM Bukacek, ÖM Herndl je 1,5

Brett 4: 1. MK Juraczka 2,5 2. MK Schüch 1,5 (aus 2)

Flötzersteig hat den Aufstieg hauptsächlich Herbert Heil, der früher bei Ranshofen in der Staatsliga spielte, zu verdanken, er gewann alle drei Partien, wobei sein Sieg gegen Bukacek wohl der wichtigste war. Für Flötzersteig hatte die Saison dabei katastrophal angefangen, nach vier Ostligarunden lagen wir, ich spielte ja auch bei Flötzersteig in der Ostliga, nämlich nach Niederlagen gegen Mattersburg (Burgenland!), Baden und Voest II bei nur einem Sieg gegen Währing an 13.Stelle von 14 Mannschaften und mußten um den Klassenerhalt bangen. Doch nach einigen 3,5-0,5 -Siegen im Frühling sicherten wir uns noch den geteilten 2.Platz mit Währing mit 31,5 Punkten, Ostligameister Voest II (35,5 Punkte) durfte an den Aufstiegsspielen nicht teilnehmen, da der Verein bereits eine Staatsligamannschaft hat. Bei den Aufstiegsspielen mußte Flötzersteig seine zwei ELO-stärksten Spieler vorgeben, nämlich den Ägypter Khaled, dem gerade im Krankenhaus eine Niere entfernt wurde, und eben mich.

Erich Wohlmanns bescheidene Zukunftspläne: In der kommenden Saison Staatsligameister zu werden- da das besser ist, als immer gegen den Abstieg zu spielen- und dann im Europacup die kommende russische Mannschaft zu Hause 3,5-0,5 abzufertigen...

Im Lichte der soeben zuendegegangenen Staatsmeisterschaft gesehen, stellt man fest, daß die Währinger Mannschaft auch nicht gerade ganz schwach aufgestellt war, mit dem neuen Staatsmeister Brestian auf Brett 1, Brett 2 Wirius hat immerhin 2350 ELO und auch Brett 4 noch 2240. Daher erscheint es mir doch etwas verfehlt, zu behaupten, wir seien als haushohe Favoriten ins Rennen gegangen. Für die Währinger, die schon seit einigen Jahren den Aufstieg anstreben, bedeutet der Ausgang des Turniers auch eine sehr schmerzliche Niederlage, in der kommenden Saison darf Brestian aufgrund der neuen Studentenregelung nicht mehr für Währing spielen, es ist daher fraglich, ob sie jemals den Aufstieg schaffen werden.

HAMBERGER- JANISCH
 Inter- Hartberg
 7.Juni 1987
 Drachenvariante

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 1. | e2-e4 | c7-c5 |
| 2. | Sg1-f3 | d7-d6 |
| 3. | d2-d4 | c5xd4 |
| 4. | Sf3xd4 | Sg8-f6 |
| 5. | Sb1-c3 | g7-g6 |
| 6. | Lc1-e3 | Lf8-g7 |
| 7. | f2-f3 | 0-0 |
| 8. | Dd1-d2 | Sb8-c6 |
| 9. | Lf1-c4 | Lc8-d7 |
| 10. | h2-h4 | a7-a5?! |

Das ist hier nicht sehr effektiv, wenn schon a5, dann besser als 9.-a5 und dann auf 10.a4 Sxd4 11.Lxd4 Le6.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 11. | a2-a4 | Ta8-c8 |
| 12. | Lc4-b3 | Sc6-e5 |
| 13. | h4-h5 | Sf6xh5? |

Wahrscheinlich bereits der Verlustzug. Besser war 13.-Sc4. Jetzt wird der weiße Angriff praktisch unwiderstehlich.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 14. | g2-g4 | Sh5-f6 |
| 15. | Le3-h6 | Dd8-b6 |

Droht noch 16.-Dxd4, aber der weiße König wollte ohnehin in die lange Rochade.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 16. | 0-0-0 | Lg7xh6 |
| 17. | Th1xh6! | |

Stärker als 17.Dxh6, Weiß möchte auf der h-Linie die Türme verdoppeln.

Tc8xc3!?

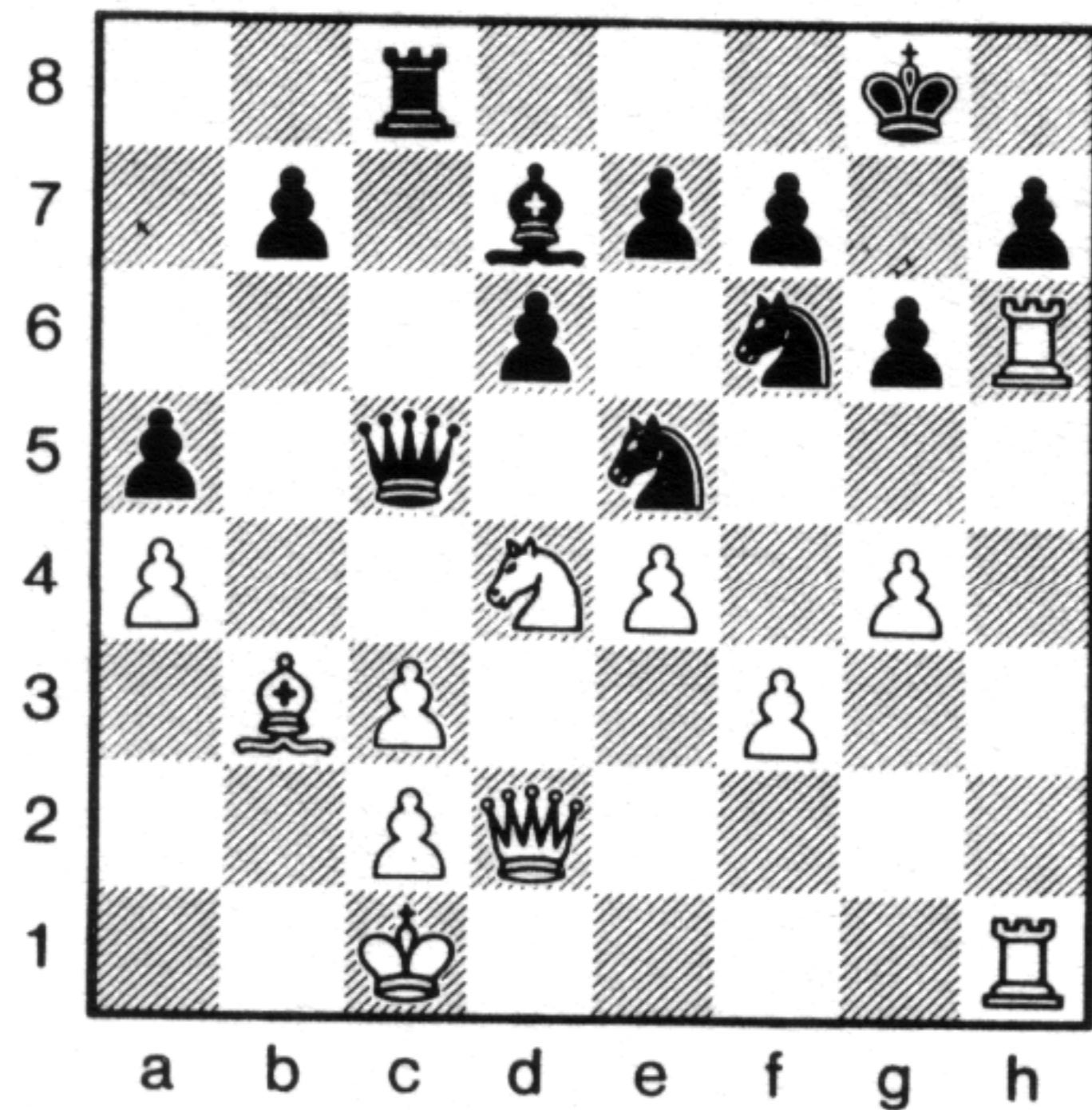
Schwarz sucht verzweifelt Gegenspiel. Vielleicht war aber 17.-Sc4 noch aussichtsreicher.

- | | | |
|-----|-------|--|
| 18. | b2xc3 | |
|-----|-------|--|

Möglich war sicher auch 18.Dxc3, so bleibt aber die

weiße Dame dem Königsflügel näher.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| | | Tf8-c8 |
| 19. | Td1-h1 | Db6-c5 |



- | | | |
|-----|---------|--------|
| 20. | Th6xh7! | Sf6xh7 |
| 21. | Dd2-h6 | e7-e6 |

Der einzige Zug, um dem König das Fluchtfeld e7 zu gewähren.

- | | | |
|-----|--------|--|
| 22. | g4-g5! | |
|-----|--------|--|

Die eigentliche Pointe des Angriffs. Dieser Zug gibt der weißen Dame das Feld f6, es droht 23.Dxh7+ Kf8 24.Dh8+ Ke7 25.Df6+ nebst 26.Th8 matt.

Ld7-e8

Auf 22.-Lc6 entscheidet 23.Sxe6! sofort. Jetzt folgt aber

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 23. | Lb3xe6! | Se5-d3+ |
|-----|---------|---------|

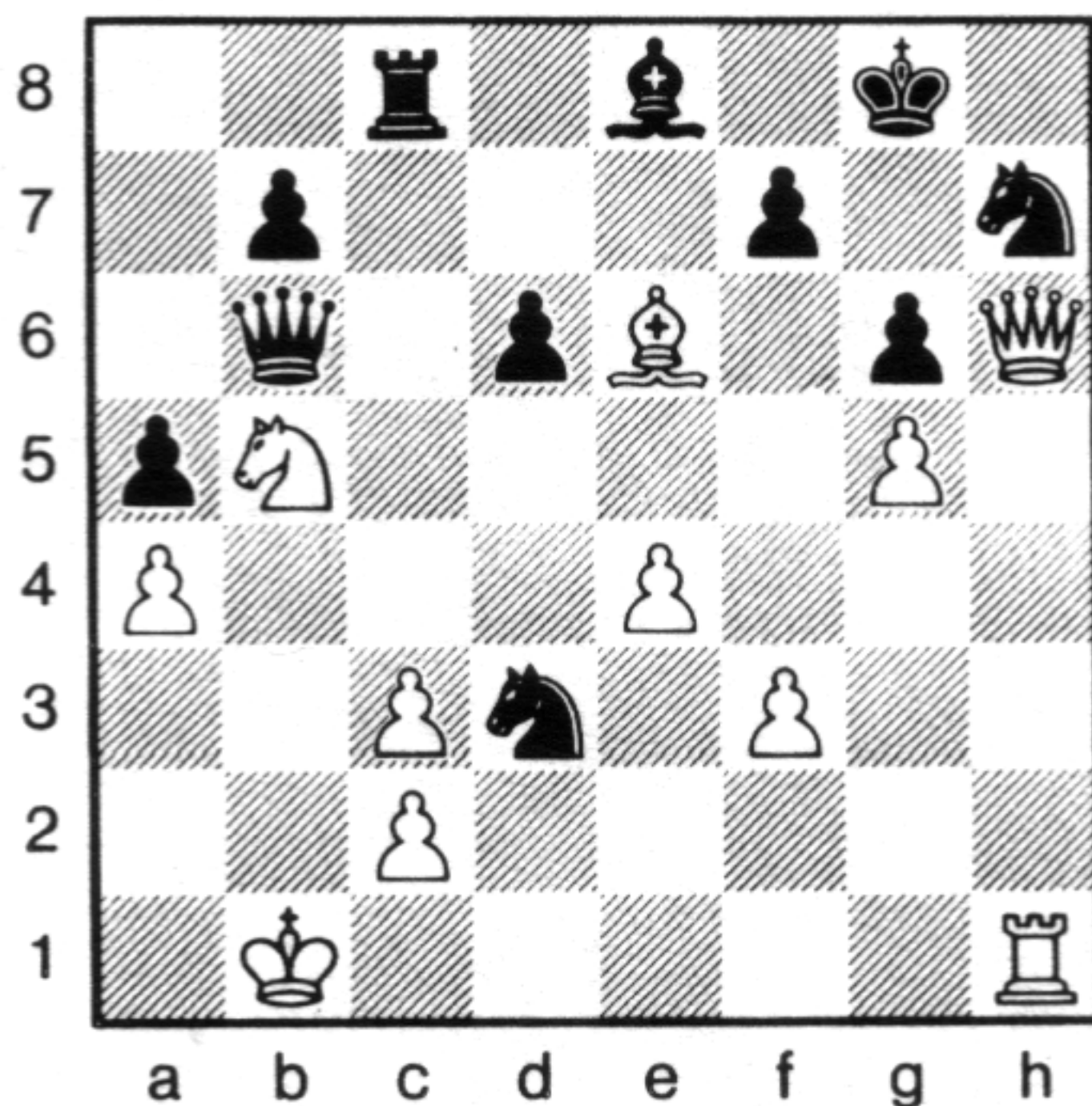
Der Läufer konnte wegen Dxh7+ und Sxe6 matt nicht geschlagen werden.

- | | | |
|-----|--------|--|
| 24. | Kc1-b1 | |
|-----|--------|--|

Selbstverständlich kann der Springer wegen 24.-Dxc3+ und tausend Schachs nicht genommen werden.

Dc5-b6+

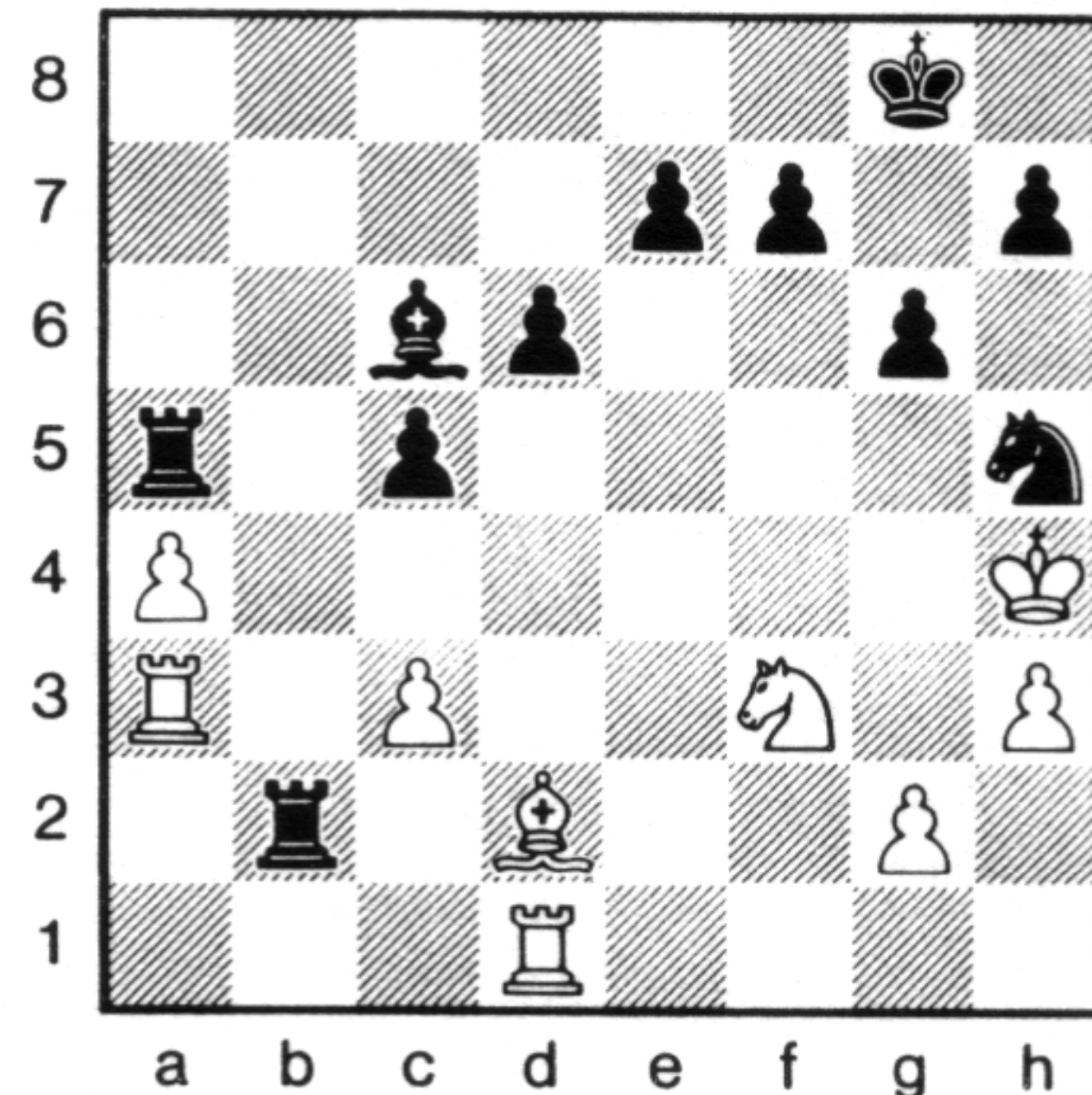
25. Sd4-b5



26. Dh6xh7+ Kg8-f8
 27. Dh7-h8+ Kf8-e7
 28. Th1-h7+ Le8-f7
 29. Dh8-f6+

Schwarz gab auf, er verliert nach 29.-Kd7 30.Dxf7+ Kc6 31.Dd7+ Haus und Hof.

Interessant ist, daß die Hartberger alle gegen Königsindisch den Vierbauernangriff spielten, bekanntlich ist ja IM Georg Danner, der mit dem Vierbauernangriff bereits große Erfolge erzielt hat, ein Hartberger. Allerdings waren die Kenntnisse der Hartberger von dieser scharfen Variante teilweise sehr mangelhaft. Das zeigt auch meine Partie gegen den Hartberger Fassl: Nach den Zügen 1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.f4 0-0 6.Sf3 c5 7.d5 b5!? 8.cxb5 a6 spielte dieser nämlich 9.Le2? axb5 10.Lxb5, sodaß ich mit 10.-Sxe4 11.Sxe4 Da5+ 12.Sc3 Lxc3+ 13.bxc3 Dxb5 bereits in klaren Vorteil kommen konnte. Später entstand dann die folgende Stellung:



FASSL- HERNDL

Stellung nach dem 32.Zug von Weiß.

Schwarz könnte hier mit 32.-Txa4+ natürlich leicht gewinnen, ich wollte jedoch ein Mattnetz aufbauen und spielte daher

32. Lc6xf3
 33. g2xf3 c5-c4!

Öffnet dem Ta5 die ganze 7.Reihe.

34. Ld2-e3 Tb2-g2
 35. Le3-b6

Auf 35.Td2 droht Sf4! mit Matt auf h5 und Weiß verliert nach 36.Txg2 Sxg2+ den Le3.

Sh5-f6?!

Das stellt zwar undeckbar die beiden Mattdrohungen 36.-g5 und 36.-Th5 auf, ist aber trotzdem nicht der beste Zug, da 35.-Sg7! zusätzlich noch 36.-Sf5 matt gedroht hätte.

36. Lb6-e3 Ta5-h5 matt

LIGA-NACHLESE

AUSGANGSLAGE

Hätte man vor Beginn der Spielsaison 1986/87 eine Umfrage gestartet, wer für den Gesamtsieg in Betracht kommt, so wäre wohl kaum jemand auf die Idee gekommen, den Namen des Aufsteigers Uttendorf zu nennen. Und gerade die Pinzgauer waren es, die von Anbeginn ganz vorne mitmischten. Die Mannschaft mit

Feichtner, Reingruber, Lamberger, Hahn, Grundner, Kolmhofer, Ellmauer und Schweiger konnte sich aber auch wirklich sehen lassen.

Oben erwähnte Umfrage, hätte sicher Inter und Mozart 66 an der Spitze gesehen, wobei eventuell noch uns Halleiner gewisse Außenseiterchancen zugebilligt worden wären. Als seriöse Abstiegsandidaten fungierten Zell am See, Mattighofen, Mozart Königsbauer. Mit Ranshofen hätte wohl niemand gerechnet.

DIE ERSTEN RUNDEN

Scheinbar unaufhaltsam stürmte Mozart 66 in Richtung Landesmeister. In den ersten drei Runden holten die Mozartstädter 20,5 von 24 möglichen Punkten.

Einen mieserablen Start hingegen erwischte Titelverteidiger Inter Salzburg. Jeweils 3:5 gegen Salzburg Süd und Uttendorf schien Inter aus dem engeren Favouritenkreis zu werfen. Die anfängliche Pleite des Titelverteidigers wurde von so manchen Zeitgenossen mit unverhohlener Schadenfreude registriert.

Nach brauchbaren Ergebnissen in den ersten beiden Runden (10,5/16), spielten wir Halleiner gegen Mozart Königsbauer am 8. November 87 nur 4:4. Eine blamable Vorstellung. Hier wurden wir Augenzeuge der Tätlichkeit Dücksteins gegen Peterwagner.

HALBZEITBILANZ

Stand nach der 6. Runde:

1. Uttendorf 32,5
2. Mozart 66 32,0
3. Hallein 29,5
4. Inter Salzburg 27,5

Abgeschlagen am Tabellenende: Ranshofen mit 15,5 Punkte.

Während sich am Tabellenende bis zur letzten Runde nichts wesentliches mehr änderte, sollte sich Vorne noch einiges tun.

In der 8. Runde wurde Mozart 66 von Hallein mit 6:2 deklassiert. An Gottsman wäre es gewesen, die Niederlage seiner Mannschaft in erträglichem Rahmen zu halten. Gegen Hauthaler hätte er einen einfachen Weg zum forcierten Gewinn gehabt. In dieser Runde schob sich Inter an die dritte Stelle, mit immer noch 3,5 Punkte Rückstand auf dem Leader Uttendorf.

In der darauffolgenden Runde wurden wir von Ach/Burghausen kalt erwischt. Mit nur drei Punkten war der Traum vom Sieg in der Landesliga ausgeträumt. Besonders schmerzte die Niederlage von Antosch gegen Prange. Somit konnte sich Inter bereits auf dem zweiten Platz etablieren.

In der vorletzten Runde war unser 4,5:3,5 Auswärtserfolg gegen Uttendorf nur Wasser auf den Mühlen Inters.

Zwischenstand nach der 10. Runde:

1. Uttendorf 50,0
2. Inter Salzburg 49,0 + 1 HP
3. Hallein 47,5
4. Mozart 66 45,5
5. Ach/Burghausen 40,5
6. Bad Ischl 38,5
7. ASK Salzburg 38,0
8. Salzburg Süd 37,0
9. Zell am See 35,0
10. Mozart Königsbauer 33,5
11. Ranshofen 32,5
12. Mattighofen 32,0 + 1 HP

DIE LETZTE RUNDE

wurde gemeinsam am 25. April 1987 im Salzburger Josef Brunner Heim der AK ausgetragen.

Mit Inter-Ranshofen 8:0! gab es ein noch nie dagewesenes Ergebnis. Wirklich erstaunlich, daß Spieler wie ÖM Hackbarth, Sperl, Maierhofer, Starlinger, Frühauf, Huber, Wimmer und Müller nicht in der Lage waren, wenigstens einen Ehrenpunkt zu erreichen. Damit war es klar:

INTER - LANDESMEISTER 1986/87

vor Uttendorf, Hallein und Mozart 66.

Nicht so übel auch unser Ergebnis von 6:2 gegen Zell am See. In seiner Partie gegen Strallhofer vermochte sich Aigmüller endlich einmal halten.

DIE EINZELERGEBNISSE DES LM:

Brett 1: König 5,5 aus 6 (92%) Brett
2: Hamberger 1,5 aus 3 (50%) Brett
3: Huber 4 aus 9 (44%)
Brett 4: Brestan 6,5 aus 11 (59%)
Brett 5: Lenz 8 aus 9 (89%) Brett 6:

Veigl 5,5 aus 10 (55%) Brett 7:

Feldbacher 1 aus 2 (50%) Brett 8:
Schuster 4 aus 5 (80%) E Sauper
3,5 aus 5 (70%) E Panosch 1 aus 2
(50%) E Reinold 2 aus 3 (67%)

E Endthaler 7,5 aus 9 (83%) E
Koisser 2 aus 3 (67%) E Hopfgartner
1,5 aus 2 (75%) E Serak 1,5 aus 2
(75%) E Aigmüller 2 aus 2 (100%)
E Wilk 1 aus 3 (33%) E Langsteiner
0 aus 1 (0%).

CUPFINALE 1987

MANNSCHAFTSBLITZTURNIER IN NEUMARKT AM WALLERSEE

(Buchner)

A) CUPFINALE

Nach der Mannschaftsaufstellung, konnte man den ASK als eindeutigen Favoriten der Begegnung betrachten. Teufl, Nindl, Scheiblmaier und

Löffler durfte man mehr zutrauen wie Gottsmann, Kraus, Prodingen und Plomberger. Der Wettkampf endete 2:2 Unentschieden. Die Bretterwertung mußte den Ausschlag geben.

Diese Zusatzwertung ging denkbar knapp zugunsten des ASK aus.

Gerüchten zufolge, die auch über die Presse verbreitet wurden, steht wegen des Einsatzes von Teufl ein Protest von Mozart Salzburg ins Haus. Mehr darüber in der nächsten Ausgabe.

Teufl	- Gottsmann	1/2
Nindl	- Kraus	1/2
Scheiblmaier	- Prodingen	0:1
Löffler	- Plomberger	1:0

2:2

B) BLITZTURNIER

Diese Rahmveranstaltung zum Cupfinale wurde heuer am 04. Juli bei herrlichen Badewetter ausgetragen. Von den neun teilnehmenden Vierer-Mannschaften ragte Mozart Salzburg mit Hanel, Schöppl, Bauer und Gold klar hervor. Dabei wurde der Einsatz von Gold kurz vor Turnierbeginn von Obmann Dieß in Frage gestellt. Als langjährigen Kassier ist es nämlich Dieß keinesfalls entgangen, daß von Gold in den letzten Jahren keine

Mitgliedsbeiträge eingegangen sind. Welche Lösung in dieser verzwickten Lage schließlich gefunden wurde, entzieht sich leider unserer Kenntnis.

Gegen diese Mozart-Startruppe hatten weder wir Halleiner mit H.

Herndl, Buchner, Walkner und Karios und auch nicht Bischofshofen mit Neuwirth, Klinger und Fischbacher an den Spitzenbrettern etwas zu bestellen. Immerhin konnte Herndl Hanel schön mattsetzen. Recht beachtlich die Leistung der Verbandsmannschaft mit Dieß, Werhonig, Schneider und Herndl sen. Dieß gelang es als einzigen, Harald Herndl zu bezwingen.

Von den übrigen Mannschaften gelang es nur noch INTS (ein Konglomerat von Inter und Salzburg-Süd mit Sauberer als prominentesten Vertreter) einigermaßen mitzuhalten. Kärglich die Ausbeute von Neumarkt II mit 3 aus 32.

Mangels Streitfälle konnte Turnierleiter Schneider den Wettkampf recht sicher über die Runden bringen.

TURNIERTABELLE - MANNSCHAFTSBLITZTURNIER

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	PKT	PL
1	MOZART I	*	2½	4	3½	3	4	4	4	4	29	1.
2	HALLEIN	1½	*	2½	3½	2	3	3	4	4	23½	2.
3	MOZART II	0	1½	*	2	3	3½	2½	3	4	19½	3.
4	BISCHOFSHOFEN	½	½	2	*	3	2	4	3	3	18	4.
5	VERBAND	1	2	1	1	*	2	3	4	4	18	5.
6	INTS	0	1	½	2	2	*	2	2	4	13½	6.
7	NEUMARKT I	0	1	1½	0	1	2	*	3	4	12½	7.
8	SEEKIRCHEN	0	0	1	1	0	2	1	*	2	7	8.
9	NEUMARKT II	0	0	0	1	0	0	0	2	*	3	9.

10 MP

8 MP

ein weiteres Cup - Drama

KO für Hallein in der 3. Runde (Buchner)

Ein grober Schnitzer bei der Aufstellung der Mannschaft und eine überhebliche Spielweise des Mannschaftsführers ließen uns gegen eine nicht gerade berühmte Zeller Mannschaft in die Katastrophe schlittern.

Hallein	- Zell am See	
Herndl G.	- Strallhofer	0:1 wo
Buchner	- Gruber H.	0:1
Hauthaler	- Potche	1:0
Rettenbacher	- Koller	1/2
Endstand		1,5:2,5

Leider bin ich erst 40 Minuten vor Turnierbeginn daraufgekommen, daß unser 4. Mann wegen eines bereits erfolgten Einsatzes in der 2. Cup-Mannschaft nicht spielberechtigt ist. Die Suche nach Ersatz erwies sich als aussichtslos. Soviel zur Erklärung der Kontumazentscheidung am ersten Brett.

Da die Gäste aus dem Pinzgau ohne Fuchs auftauchten, glaubten wir mit einem blauen Auge davongekommen zu sein. 2,5 Punkte aus 3 Partien waren von der Ausgangslage sicher drinnen. Allein meine katastrophal schwache Leistung gegen H. Gruber zerstörte unsere Hoffnungen.

Nicht schwer tat sich Hauthaler gegen Potche. Nach etwa drei verschenkten Tempos hat Potche als Anziehender schon gewisse Probleme mit seiner Stellung. Nach Bauernverlust bei gleichzeitig desolater Bauernstruktur kämpft Potche für eine verlorene Sache.

Nach etwas unüblicher Eröffnung konnte Rettenbacher auf klare Pluspunkte verweisen. Koller war bereits völlig an die Wand gedrängt, als er remis anbietet. Da ich gerade das Handtuch geworfen hatte, war dieses Angebot wohlbegründet. Auch ein Sieg von Rettenbacher hätte uns nicht weitergeholfen - daher remis. Damit konnten wir nahtlos an unsere schlechten Cup-Leistungen der letzten Jahre anschließen.

POTCHE - HAUTHALER

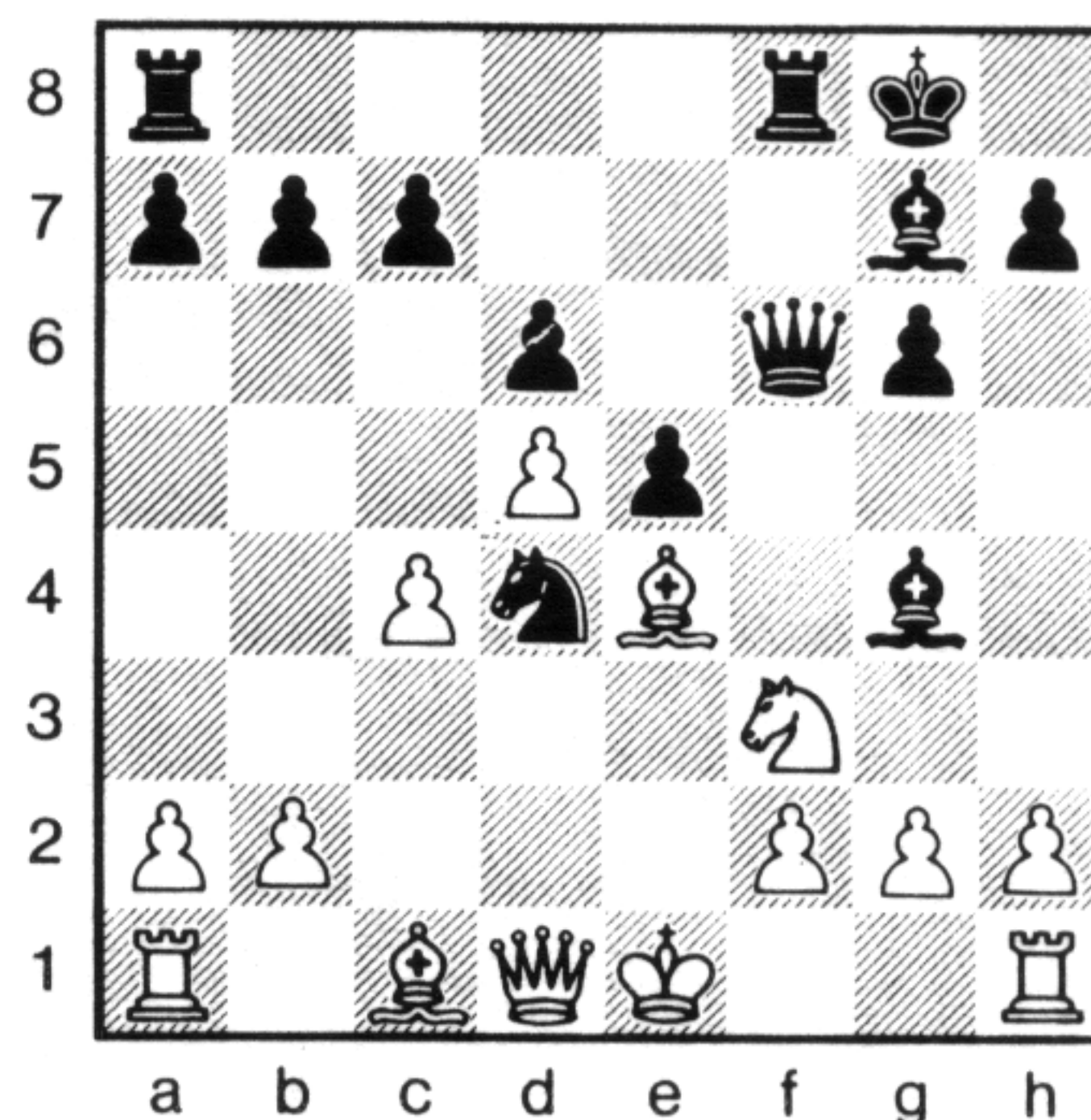
- | | | |
|----|----------|----------|
| 1. | d2 - d4 | g7 - g6 |
| 2. | Sg1 - f3 | Lf8 - g7 |
| 3. | c2 - c4 | d7 - d6 |
| 4. | e2 - e3 | Sb8 - c6 |
| 5. | Sb1 - c3 | e7 - e5 |
| 6. | Lf1 - e2 | f7 - f5 |
| 7. | d4 - d5 | Sc6 - e7 |
| 8. | e3 - e4 | Sg8 - f6 |
| 9. | Le2 - d3 | |

Nach e2-e3-e4 bereits der zweite Tempoverlust. Schwarz steht gut.

- | | | |
|-----|-----------|----------|
| 9. | ... | 0 - 0 |
| 10. | e4 x f5 | Se7 x f5 |
| 11. | Sc3 - e4 | Sf5 - d4 |
| 12. | Se4 x f6+ | |

Dieser Abtausch ist völlig verfehlt. Wegen der Schwäche f2 bekommt Weiß nun akute Probleme. Nach dem richtigen Tausch Sxd4 konnte Weiß alles planen.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 12. | ... | Dd8 x f6 |
| 13. | Ld3 - e4 | Lc8 - g4 |



Schwarz hat die Traumstellung dieses Eröffnungstyps erreicht. Es folgte noch: 14.Le3 Sxf3+ 15.Lxf3 Lxf3 16.gxf3 Dxf3 17.Dxf3 Txf3 und Schwarz hat eine Gewinnstellung erreicht.

Anmerkungen: Hauthaler

ALPEN-ADRIA-TURNIER

(H. Herndl)

Vier Mannschaften waren an diesem Turnier in Ossiach am Start: Gastgeber Kärnten, Kroatien (Jugoslawien), Friaul Julisch-Venetien (Italien) und schließlich auch Salzburg. Man sollte eigentlich meinen, das wäre eine klare Sache für Kroaten, aber was diese an Spielern aufboten, war wenig großmeisterlich, mit lediglich zwei Fidemeistern auf den ersten beiden Brettern. Die Kärntner waren durch die gleichzeitig stattfindende Staatsmeisterschaft, an der ja GM Robatsch, IM Hölzl, FM Titz und FM Petschar teilnahmen, geschwächt. Gespielt wurde auf 10 Brettern, wobei das 9. ein Jugendbrett war und das 10. ein Damenbrett.

1. Runde:

Wir spielten gegen Kärnten, bei diesen fehlte aber noch Brett 1- Spieler Kaspret, sodaß ich es auf Brett 1 mit dem Ersatzspieler Zebedin zu tun hatte. Überhaupt waren wir in diesem Kampf favorisiert und tatsächlich lagen wir bereits nach nicht ganz vier Stunden 5-0 in Führung. Als Erster war auf Brett 7 Hansi Fischer fertig, er konnte gegen Müllneritsch einen "Anerschmäh" mit dem Motiv Matt auf h7 anbringen. Christoph Dölzlmüller gewann auf dem Jugendbrett eine schöne Angriffspartie, dann hatten bald auch Engelbert Schöppl auf Brett 6, Uli Fößmeier auf Brett 3 und ich gewonnen. Dann kamen die Kärntner aber heran, denn es verloren Josef Ager (gegen Reichmann), Günther Nindl und Christa Hackbarth am Damenbrett. Werner Dür remisierte gegen Töfflerl und schließlich stellte Andi Druckenthaner mit einem Positionssieg (!) gegen Stefflitsch doch noch einen klaren Sieg sicher.

Salzburg	- Kärnten	6,5-3,5
Kroatien	- Friaul	7,5-2,5

2. Runde:

Das Spiel gegen Kroatien war natürlich unsere wichtigste Begegnung in diesem Turnier. Hier zeigte sich, daß die Jugoslawen auch nur mit Wasser kochen, lediglich Ager mußte gegen FM Fucak eine vernichtende Niederlage einstecken. Später verlor dann nur noch Druckenthaner, der den Verlust seines h7-Bauern nicht ganz verkraften konnte. Nindl gelang mit Weiß ein rascher Sieg, während Fischer um den Sieg härter zu kämpfen hatte, da er in einem gewonnenen Damenendspiel seinem Gegner ungewollt noch Remischancen einräumte, die dieser aber aufgrund seiner Zeitnot nicht nützen konnte. FM Prizmic brachte gegen mich ein etwas zweifelhaftes Bauernopfer, spielte auch später nicht die stärkste Fortsetzung, worauf ich den Mehrbauern sicher verwertete. Alle anderen Partien endeten remis, womit uns ein knapper 5,5:4,5- Sieg gelang. Kärnten und Friaul trennten sich unentschieden.

Salzburg	- Kroatien	5,5-4,5
Kärnten	- Friaul	5-5

Zwischenstand:

1./2.Kroatien und Salzburg je 12 3.Kärnten 8,5
4.Friaul 7,5

3.Runde:

Wir mußten gegen Friaul gleichviel Punkte machen wie Kroatien gegen Kärnten, dann wären wir bei Punktegleichheit aufgrund der Mannschaftspunkte voran. Wir gingen praktisch schon vor dem Wettkampf mit 1-0 in Führung, da der Gegner von Günther Nindl bereits abgereist war. Nach rund drei Stunden lagen wir schon 5-0 in Führung, schnelle Sieg gelangen nämlich Christa Hackbarth, Christoph Dölzlmüller, Hansi Fischer und mir. Die Kroaten hatten dagegen viel schwerer zu kämpfen, sie hatten einige schwierige Stellungen am Brett. Wir waren daher zu diesem Zeitpunkt schon sehr siegessicher. Tatsächlich lief alles glatt, wir gewannen hoch 8,5-1,5, wobei lediglich Ager eine Niederlage einstecken mußte, der damit seine Niederlagenserie prolongierte. Das einzige Remis gab Uli Fößmeier ab, er war aber gesundheitlich etwas geschwächt. Kroatien gewann dagegen nur knapp 5,5-4,5 und konnte unseren Gesamtsieg in keiner Weise gefährden.

Salzburg	- Friaul	8,5-1,5
Kroatien	- Kärnten	5,5-4,5

Endstand:

1.Salzburg	20,5
2.Kroatien	17,5
3.Kärnten	13
4.Friaul	9

Einzelergebnisse unserer Mannschaft:

Brett 1:	ÖM H.Herndl	3	aus 3
Brett 2:	ÖM Ager	0	aus 3
Brett 3:	M Fößmeier	2	aus 3
Brett 4:	MK Dür W.	2	aus 3
Brett 5:	MK Druckenthaner	2	aus 3
Brett 6:	Schöppl	2,5	aus 3
Brett 7:	Fischer	3	aus 3
Brett 8:	Nindl	1	aus 2 + 1 Kontumazpunkt
Jugendbrett:	Dölzlmüller	2,5	aus 3
Damenbrett:	Ch. Hackbarth	1,5	aus 3

Man sieht, daß lediglich Ager abfiel und sonst alle Bretter mindestens 50% erzielten. Christoph Dölzlmüller gab am Jugendbrett eine gelungene Talentprobe ab, er spielte scharfe und opferreiche Partien.

Der Gesamtsieg sollte freilich nicht überbewertet werden, da die anderen Mannschaften doch relativ schwach aufgestellt waren. Es bleibt zu hoffen, daß dieses Turnier, das heuer zum drsten Mal ausgetragen wurde, noch oft stattfinden wird.

HERNDL H. - CERCHIARI
 Salzburg - Friaul
 21.6.1987
 Spanisch

Th8-f8

- | | | |
|----|--------|---------|
| 1. | e2-e4 | e7-e5 |
| 2. | Sg1-f3 | Sb8-c6 |
| 3. | Lf1-b5 | a7-a6 |
| 4. | Lb5-a4 | d7-d6 |
| 5. | c2-c3 | f7-f5 |
| 6. | e4xf5 | Lc8xf5 |
| 7. | 0-0 | Lf8-e7? |

Richtig ist hier einzig und allein 7.-Ld3 mit der Folge 8.Tel Le7 9.Lc2\Lxc2 10.Dxc2 Sf6 11.d4 und Weiß steht etwas besser.

- | | | |
|----|-------|-------|
| 8. | d2-d4 | e5-e4 |
|----|-------|-------|

Schwarz hatte kaum eine andere Wahl, denn auch 8.-exd4 9.Sxd4 ist sehr problematisch.

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 9. | d4-d5! | e4xf3 |
| 10. | d5xc6 | b7-b5 |
| 11. | La4-b3 | |

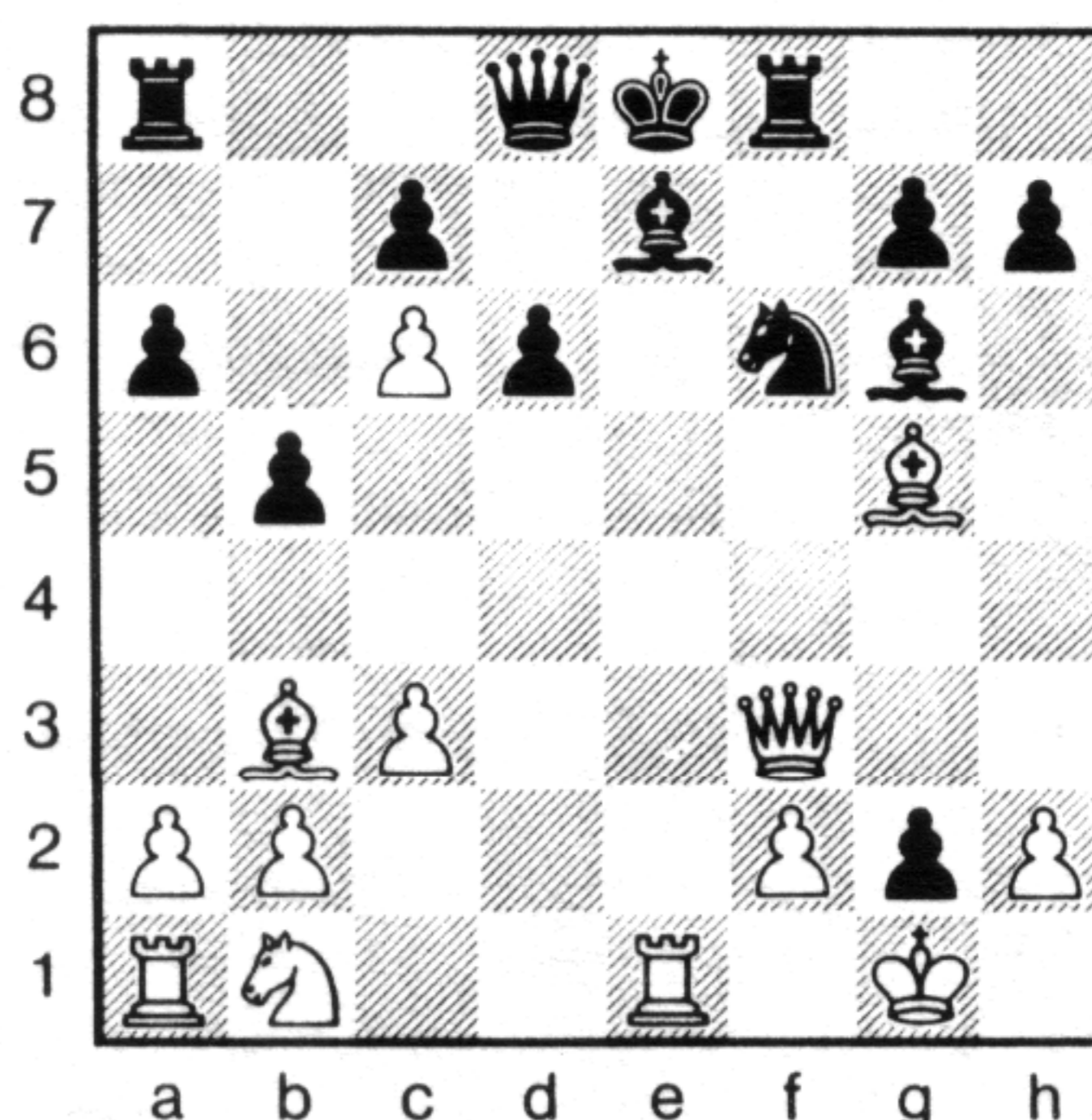
Dieser Läufer macht jetzt dem schwarzen Monarchen größte Schwierigkeiten, denn dieser würde ja so gerne rochieren.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| | | Sg8-f6 |
| 12. | Lc1-g5! | |

Notwendig, um d6-d5 zu verhindern. Sehr gut für Weiß ist auch 12.Dxf3, was in Pilnik- Piarrini, 1952, folgte. Nach 12.-Le4 13.De2 d5 14.Sd2 Lg6 15.Tel stand Weiß überlegen.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 13. | | f3xg2 |
| 14. | Tf1-e1 | Lf5-g6 |
| 15. | Dd1-f3! | |

Schlecht wäre natürlich 15.Sd2? wegen d5. Auch 15.Lxf6 gxf6 16.Df3 Kf8! wäre nicht das Wahre, denn der schwarze König käme nach g7. Nun droht zweimaliges Nehmen auf f6.



- | | | |
|-----|---------|---------|
| 15. | Sb1-d2! | Lg6-f7? |
|-----|---------|---------|

Danach geht es forciert in den Orkus. Es verliert auch 15.-Se4 16.Txe4! Txf3 17.Txe7+ Dxe7 (oder 17.-Kf8 18.Sxf3 und aus) 18.Lxe7 Td3 19.Tel und der schwarze König ist in einer mißlichen Lage. Am ehesten war aber noch 15.-d5!? mit der Drohung 16.-Se4 spielbar.

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 16. | Lg5xf6 | g7xf6 |
|-----|--------|-------|

Nach 16.-Lxb3 17.Lxe7 Txf3 18.Lxd8+ Kxd8 19.Sxf3 ginge Schwarz ein Turm ab.

- | | | |
|-----|----------|--------|
| 17. | Sd2-e4 | Lf7xb3 |
| 18. | Se4xf6+! | Ke8-f7 |

Nach 18.-Txf6 19.Dxf6 wäre Schwarz gegen die Turmverdopplung auf der e-Linie hilflos, 19.-Lc2 20.Te6 d5 21.Tael Le4 22.f3 etc.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 19. | Sf6xh7+ | Kf7-g8 |
| 20. | Sh7xf8 | Dd8xf8 |
| 21. | Df3xf8+ | Le7xf8 |
| 22. | a2xb3 | a6-a5 |
| 23. | Tal-d1 | Ta8-a6 |
| 24. | Td1-d5 | |
| | und | 1-0 |

OPEN DINARD 1987

Harald Herndl

Im eleganten und mondänen Seebad Dinard, dem mondänsten der Bretagne überhaupt, malerisch an der Rance - Mündung in den Ärmelkanal gelegen, fand zum dritten Mal ein Open - Turnier statt. Dadurch wird der im Sommer natürlich florierende Fremdenverkehr auch in der Osterzeit belebt, denn immerhin lockte das Turnier heuer 339 Teilnehmer in das rund 7000 Einwohner zählende Städtchen. Den Mittelmeer-Gewöhnten erwartet freilich in Form des Atlantiks ein rauheres Gewässer, womit nicht nur die etwas niedrigeren Wassertemperaturen gemeint sind, sondern vor allem die als Gezeiten in Erscheinung tretenden Naturgewalten. Während der bei Voll- und Neumond eintretenden Springflut schickt das Meer seine Wellen mit beständig steigender Kraft immer näher gegen Dinard vor, um dann doch noch kurz vor den Toren der Stadt haltzumachen, sich langsam wieder zurückzuziehen und eine große Zahl schöner Sandstrände freizugeben. Kein Wunder, daß die Gezeiten wirtschaftlich genützt werden, unter der "barrage de la Rance", welche Dinard und St. Malo miteinander verbindet, befindet sich das einzige Gezeitenkraftwerk der Welt. Die Strände waren heuer aufgrund des für die Jahreszeit ungewöhnlich schönen, teilweise sogar heißen Wetters bereits ziemlich belebt, wengleich es nur sehr Abgehärteten vorbehalten war, die Annehmlichkeiten eines Meerbades zu genießen (ca. 13 Grad Wassertemperatur).

Die 339 Teilnehmer setzten sich aus über 200 Franzosen, 59 Deutschen, 30 Holländern, einigen Belgiern, wenigen Engländern und noch gewissen "Exoten" zusammen. Zu den Exoten gehören bei derartigen Turnieren auch die Österreicher, was hauptsächlich auf deren sprichwörtliche Bequemlichkeit zurückzuführen ist, zumal ja auch Oberwart viel näher liegt und sogar ein Freibad besitzt. Die Visapflicht für Österreicher in Frankreich mochte wohl etwas abschreckend gewirkt haben.

Im Gegensatz zur quantitativen Steigerung gegenüber dem Vorjahr (von 296 auf 339 Teilnehmer) ist jedoch ein gewisser qualitativer Abfall festzustellen, vor allem war das ein Jahr zuvor starke englische Kontingent heuer nur durch die IM's Hebden und Kosten vertreten. Der ohnehin enge Favoritenkreis wurde dann noch dadurch verkleinert, daß die rumänischen IM's Foisor und Armas wegen Visaprobleme erst zwei Tage später anreisen konnten und beide mit einer "Doppelnul" starteten. Mit demselben Ergebnis begann auch IM Podzielny, der aber beide Partien tatsächlich spielte und verlor. Damit waren in der 3. Runde alle drei in der "Wurzengalerie" zu finden, Podzielny und Foisor kamen dann noch auf 7 Punkte, Armas verlor die letzte Partie und hatte damit 6 Punkte.

Dominiert wurde das Turnier von der holländischen Familie Piket, bestehend aus IM Jeroen Piket (2410), seinem älteren Bruder FM Marcel Piket (2370) und Vater Joop Piket (2260). Die beiden Söhne führten zusammen mit dem starken französischen IM Haik (Nummer 2 in Frankreich nach Spassky) das Feld vor der letzten Runde mit 7 aus 8 an. Es ergaben sich die Partien M. Piket - Haik und D. Werner - J. Piket. Haik konnte aus seinem leichten Endspielvorteil nichts machen und remiserte, Jeroen Piket gewann gegen Dimo Werner im Königsangriff und sicherte sich damit den Alleinsieg, er kassierte damit immerhin rund 55.000 Schilling. Kurz vor dem Turnier hatte der 19-Jährige Holländer in

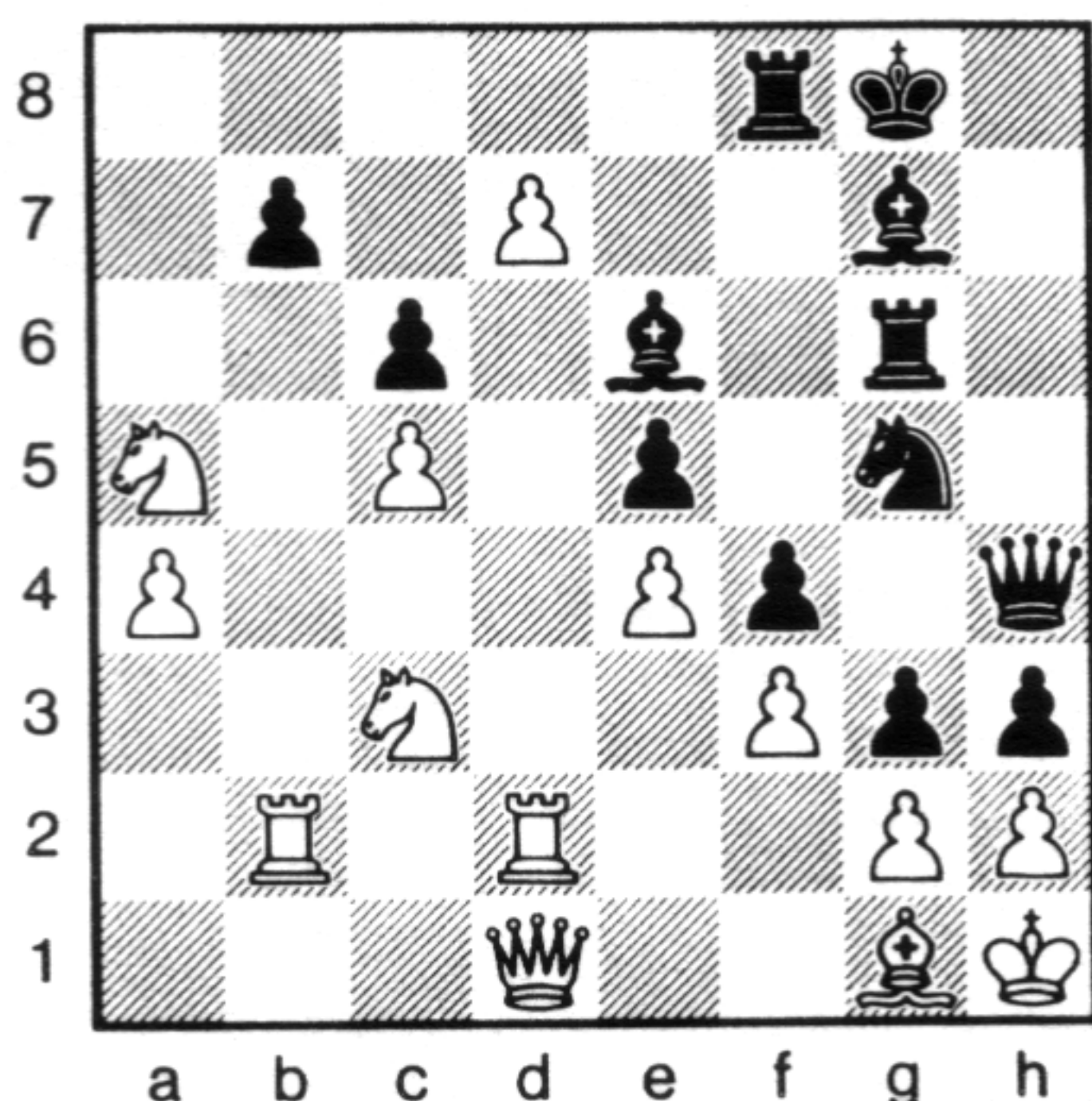
Lugano eine GM-Norm erzielt und dabei mit 7 Punkten den geteilten 2. Platz belegt.

Durch Siege in der letzten Runde kamen noch IM Hebden und Vorjahrssieger Kosten auf 7.5 Punkte. Der Co-Sieger vom Vorjahr, IM Hresc aus Jugoslawien, hatte nach 6 Runden lediglich 3 Punkte, meinte dann "I'm a great patzer" und fuhr nach Hause.

Ich hatte wie schon im Züricher Weihnachtsturnier mit den "Deppen" meine liebe Not, dort hatte ich meine einzige Partie gegen den Schweizer Däppen verloren, diesmal war es der Deutsche Arne Deppe, gegen den ich verlor - trotz zweier Gratismehrbauern nach der Eröffnung. Schließlich erreichte ich 6.5 Punkte.

Endreihung:

1.	IM	Piket	Jeroen	(NLD)	8	390
2.	IM	Haik	Aldo	(FRA)	7.5	455
3.	FM	Piket	Marcel	(NLD)	7.5	440
4.	IM	Hebden	Mark	(ENG)	7.5	430
5.	IM	Kosten	Anthony	(ENG)	7.5	405
6.	IM	Sharif	Mehrshad	(FRA)	7	440
7.		Peek	Marcel	(NLD)	7	400
8.	IM	Pavlovic	Slobodan	(YUG)	7	400
9.		Friedrich	Norbert	(FRG)	7	395
10.		Hoeksma	Erik	(NLD)	7	390
11.		Deppe	Arne	(FRG)	7	380
12.		Van der Poel	Henk	(NLD)	7	375
13.		Saucay	Michel	(FRA)	7	360
14.	IM	Podzielny	Karl-Heinz	(FRG)	7	315
15.	IM	Foisor	Ovidiu	(ROM)	7	290



womit die weiße Stellung geknackt werden soll. Auf 2. d8D könnte eventuell 2. .. hxg2+ 3. Txxg2 Txd8 4. Dxf3 Lg4 5. Df1 Lh3 mit starkem Angriff folgen.

27. Dd1xf3 Le6-g4
28. Df3-d3 f4-f3

Hier muß man sich noch vorstellen, daß beide Spieler noch etwa 3 Minuten für 12 Züge Zeit hatten: Der folgende Zug ist einigermaßen verblüffend, da er sich nicht um die brenzliche Lage am Königsflügel kümmert.

29. Sa5xb7 f3xg2+
30. Td2xg2 h3xg2+
31. Tb2xg2 Lg4-f3
32. Dd3xf3

praktisch erzwungen

33. d7-d8D Tf8xf3
34. Sb7xd8 Dh4xd8
 Tf3xc3

und Schwarz ist mit einer Mehrqualität ausgestiegen, die er später verwerten konnte.

Zu dieser reizvollen Stellung kam es in der Partie zwischen den Holländern Peek und M. Piket. Mag wohl der schwarze Königsangriff durchdringen oder macht der d7-Bauer das Rennen? Peek, international noch unbekannt, hat sich in Holland durch seine ausgezeichneten Staatsligaergebnisse - Remis gegen Timman, Siege gegen Ree und andere - bereits einen guten Namen gemacht. Schwarz am Zuge spielte

26. ... Sg5xf3!?

INTERNATIONALE SCHACHTAGE LEUTASCH

(Reinhard Hanel)

Vom 6.6. bis 8.6. dieses Jahres fanden wieder die Int. Leutascher Schachtage statt. Das Turnier war wie jedes Jahr ausgezeichnet organisiert und bestand aus einem Mannschafts-Kurzzeitturnier und einem Einzel-Blitzturnier.

Am 6. waren die Vorrunden des Teamturniers. Engelbert Schöppl und der Autor dieser Zeilen spielten leihweise beim SC Schwaz auf Brett 3 und 4. Die ersten beiden Bretter hatten FM Vlado Kostic und FM Ernst Weinzettl inne.

Mit dieser Mannschaft konnten wir die Vorrunde mit einem halben Punkt Vorsprung für uns entscheiden. Zweiter dieser Vorgruppe wurde "Miesenbach I" (mit einem IM und mehreren Bundesligaspielern aus der BRD).

Tags darauf waren dann die Finalrunden A und B, die unverständlicherweise um 08.00 Uhr in der Früh gespielt wurden, während die Finalgruppen C + D erst am Nachmittag spielten.

Da unsere Mannschaft nicht in Leutasch nächtigte, sondern teils in Schwaz, teils in Innsbruck, mußten wir in der Früh schon eine Stunde Autofahrt auf uns nehmen. Solchermaßen geschwächt vergaben wir in den Anfangsrunden alle ein paar unnötige Punkte. In der Endabrechnung waren wir dann 2 Punkte hinter dem Ersten, Miesenbach I nur Dritter.

Zweiter wurde eine Mannschaft aus Zagreb. Nur Vierter, und das freute uns natürlich besonders, wurde VOEST I in Staatsligaaufstellung.

Am 8.6. war dann das Einzelblitzturnier, in dem sich unser gesamtes Team zur Finalrunde A qualifizieren konnte. Hier siegte ÖM Ernst Schüler von VOEST Linz.

Ich brach die Finalrunde vorzeitig ab. Das hatte folgenden Grund:

Wir spielten mit elektronischen Uhren, also mit solchen, die für das Blitzschach völlig ungeeignet sind. In meiner Partie gegen FM Klaus

Kludt (BRD) hatte ich nach beiderseitigen Fehlern ein Endspiel Springer und König gegen König und Doppelbauer erreicht. Die Zeit war knapp, aber ich mußte ja nur noch zwei Bauern vernichten um Remis zu reklamieren. Trotz der Hektik dieser

Schlußphase fiel mir plötzlich auf, daß die Uhr überhaupt nichts mehr anzeigte. Ich machte meinen Gegner darauf aufmerksam, und dieser bestellte Schiedsrichter Baumberger aus Vorarlberg zur Partie. Die Sachlage wurde Vorgetragen und Kludt wollte natürlich den ganzen Punkt, da ich ja kein Mattmaterial mehr hatte und meine Bedenkzeit schlechter war.

Ich andererseits war der Meinung, die Partie hätte entweder remis enden müssen bzw. neu ausgetragen werden müssen - was kann ich denn schließlich für die technischen Mängel der Uhren. Das dieses Urteil das richtige gewesen wäre, ist wohl leicht einzusehen.

Gerade an dieser Einsicht mangelte es aber Schiedsrichter Baumberger und er sprach den Punkt dem Bundesdeutschen zu (ohne weitere Begründung). Da ich nicht weiter der Willkür eines unfähigen Schiedsrichters ausgesetzt sein wollte, trat ich unter Protest aus dem Bewerb aus.

Das die Entscheidung richtig war bestätigte mir tags darauf ein Funktionär aus Schwaz, den ich bezüglich des weiteren Verlauf des Turniers befragte. Es wären noch zwei weitere äußerst zweifelhafte Entscheidungen von diesem Mann getroffen worden ..

VERTEIDIGUNG DURCH GEGENSTOSS IM ZENTRUM

Rochadeangriffe, bei denen die Situation im Zentrum keine mehr oder weniger große Rolle spielt, sind äußerst selten. In der Regel stützt sich der Angreifer auf eine feste Zentralformation als Angriffsbasis. Ist nun diese Formation nicht genügend gesichert, wendet sich die indirekte Verteidigung gegen einen Rochadeangriff in erster Linie gegen die so wichtige Zentrumsstellung.

Warum ist das Zentrum gerade beim Königsangriff so wichtig und empfindlich? Deshalb, weil der Rochadeangriff eine der umfassendsten und vielseitigsten Schachoperationen ist, weil er ein Höchstmaß an Zusammenarbeit der Figuren und die Kontrolle aller etwaiger Folgen erforderlich macht, bis ins Endspiel hinein. Und das Zentrum ist die vielseitigste Formation auf dem

Schachbrett. Es bietet die besten Voraussetzungen für die volle Tätigkeit und Zusammenarbeit der Figuren, was die Grundlage des Stellungsspiels und die Vorbedingung für ein günstiges Endspiel ist. Die Vielseitigkeit ist eine gemeinsame Eigenschaft des soliden Rochadeangriffs und der Zentrumsstellung, und daher auch das erwähnte Abhängigkeitsverhältnis zwischen beiden.

Vielseitig muß auch die richtige Verteidigung sein. Deshalb ist jede kleine Schwäche im Zentrum für die Verteidigung wichtiger als zahlreiche andere Schwächen des Angreifers.

Hilfsmittel der indirekten Verteidigung sind: Zerschlagung des Zentrums mittels Figurenopfer, Zentralisierung der eigenen Figuren und schließlich Bauernvorstöße gegen die Bauernstellung des Angreifers im Zentrum. Bevor wir dazu Beispiele bringen, wollen wir darüber ins

Klare kommen, daß es sich hier um einen Zentralstoß besonderer Art handelt. Denn warum ist dieser Stoß gerade in der kritischen Angriffsphase von Bedeutung? Warum wird er vom Verteidiger nicht schon vorher angewandt? Der Grund liegt darin, daß es sich hier um Fälle

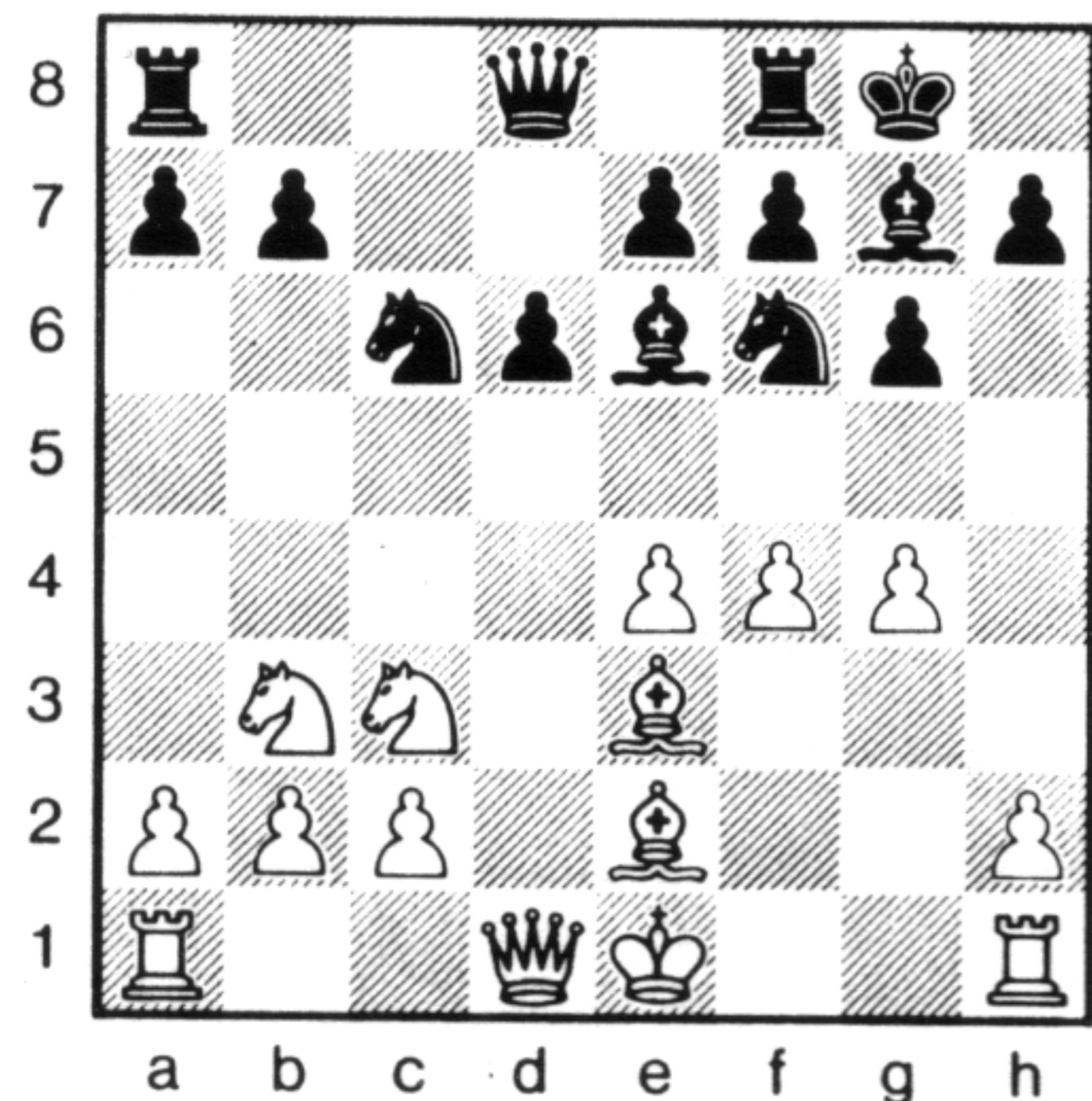
handelt, in denen der Stoß ins Zentrum vor der Krise nicht nützlich wäre, weil der Angreifer hierauf gute Erwidierungen hat. Erst dann, wenn er seine Verpflichtungen erweitert und seine Einheiten dem Angriff zuliebe exponiert hat, ist der Augenblick zum Stoß ins Zentrum gekommen, und zwar sehr oft zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt, keinen Zug früher oder später.

Als Beispiel eines Verteidigungsstoßes im Zentrum behandeln wir die Partie Aljechin - Botwinnik aus dem Turnier zu Nottingham.

ALJECHIN - BOTWINNIK

Drachenvariante der
Sizilianischen Verteidigung
(Nottingham 1936)

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 1. | e2 - e4 | c7 - c5 |
| 2. | Sg1 - f3 | d7 - d6 |
| 3. | d2 - d4 | c5 x d4 |
| 4. | Sf3 x d4 | Sg8 - f6 |
| 5. | Sb1 - c3 | g7 - g6 |
| 6. | Lf1 - e2 | Lf8 - g7 |
| 7. | Lc1 - e3 | Sb8 - c6 |
| 8. | Sd4 - b3 | Lc8 - e6 |
| 9. | f2 - f4 | 0 - 0 |
| 10. | g2 - g4 | |



Indem er die Methode der Bauern-

lawine für den Rochadeangriff im frühen Stadium der Partie wählt, übernimmt Weiß weitgehende Verpflichtungen zur scharfen Angriffsführung bis zum Schluß. Denn sobald Schwarz zu wort kommt, wird seine Gegenaktion im weißen Lager zahlreiche schwache Punkte, Linien und Diagonalen finden. Kommt es zum Endspiel, könnten die vorgeschobenen weißen Bauern leicht ein buchstäbliches "Kanonenfutter" werden.

Der Zeitpunkt, Verpflichtungen zu übernehmen, ist gleichzeitig auch ein Moment der Krise und ein Zeitpunkt für den Stoß im Zentrum, das in der Sizilianischen Partie im allgemeinen, in dieser Stellung aber besonders labil ist. Botwinnik hat den richtigen Augenblick erfaßt und schlägt mit 10. ... d5! zu.

10. ... d6 - d5!

Sehen wir zunächst, warum d5 gerade in diesem Augenblick, in dem Weiß g4 gezogen hat, richtig ist. Nehmen wir an, daß Weiß anstatt 10.g4 die kleine Rochade gemacht hätte, und untersuchen wir den Unterschied.

A) 10.0-0 d5? 11.e5 Se8 (11. ... d4 geht nicht, weil Weiß einfach auf d4 wegnimmt) 12.Lf3 Sc7 13.Sc5, und Schwarz muß die Verschlechterung seiner Stellung nach weiterem Sxe6 fxe6 hinnehmen, weil 13. ... d4 wegen 14.Lxc6 usw. nicht geht.

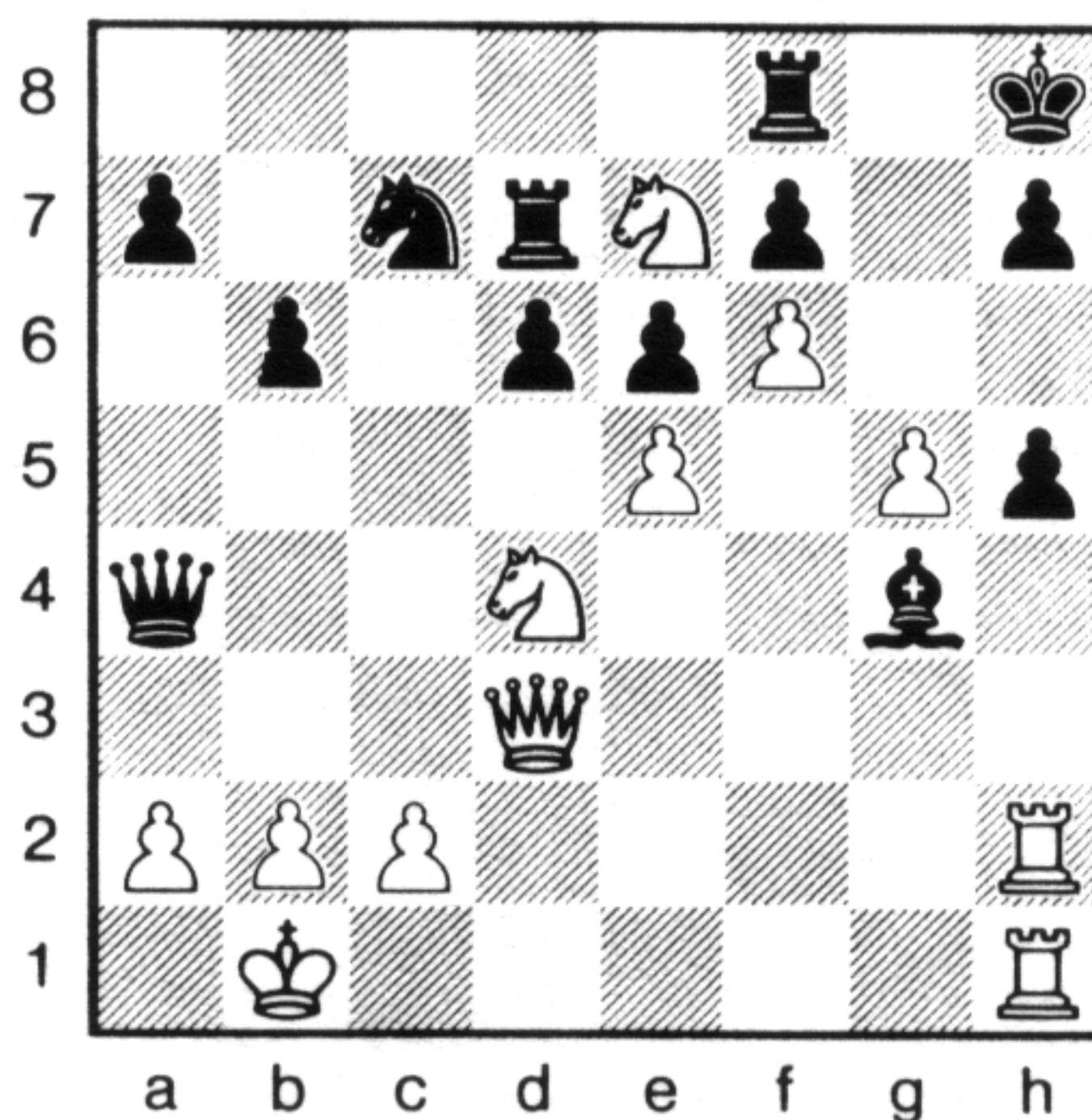
B) 10.g4 d5! 11.e5 d4! (jetzt ist dieser Zug richtig) 12.Sxd4 (oder 12.exf6 Lxf6 und Schwarz gewinnt die Figur zurück und steht recht gut) 12. ... Sxd4 13.Lxd4 Sxg4! 14.Lxg4 Lxg4, und Schwarz steht bei Materialgleichgewicht positionell und nach Tempi besser. Der Unterschied zwischen den Zügen d5 im ersten und im zweiten Fall ist zweifellos groß. Sodann fragen wir, warum d5! als Antwort auf 10.g4 nötig ist.

Und was geschieht, wenn Schwarz den verteidigenden Zentralvorstoß nicht ansetzt. Als Antwort bringen wir den Partieverlauf Foltys gegen Eliskases (Podjebrad 1936), worin der Nachziehende in derselben Stellung 10.g4 mit 10. ... Sa5 beantwortete mit Druck gegen den Punkt c4.

Sehen wir, was dabei herauskam.

10.g4 Sa5 11.g5 Se8 12.Ld4 (in einer Partie in Moskau spielte Botwinnik hier als Weißer 12.Dd2, doch ist der Zug von Foltys besser) 12. ... Tc8 13.h4 Sc4 14.Lxc4 Txc4 15.Dd3 Tc8 16.0-0-0 Dd7 17.Td2 Lg4 (gegen h5 gerichtet, überläßt dem weißen

Springer jedoch das Feld d5) 18.Sd5 b6 19.f5! (die Lawine kommt ins Rollen; Schwarz kann nicht nehmen, weil dann schließlich Sxe7+ entscheiden würde) 19. ... e6 20.Lxg7 Kxg7 21.f6+ Kh8 22.Se7 Td8 23.Sd4 Da4 24.Kb1 Sc7 25.h5 gxh5 26.Th2 Td7 27.e5



(jetzt droht Damenopfer auf h7 nebst Matt durch Txe7 usw.) 27. ... Txe7 28.Txe7 Lxe7 29.Txe7. Schwarz gab auf.

Wir kommen nun auf die Partie aus Nottingham zurück, in der sich Botwinnik nicht auf die gezeigte Weise abwürgen ließ:

11. f4 - f5

Offenbar die einzige Alternative außer 11.e5, wie bereits gezeigt. Auf 11.exd5 Sxd5 12.Sxd5 würde der Nachziehende mit Dxd5 lustig weiter abtauschen und den Bauern b2 gewinnen, vom Endspiel ganz zu schweigen.

11. ... Le6 - c8

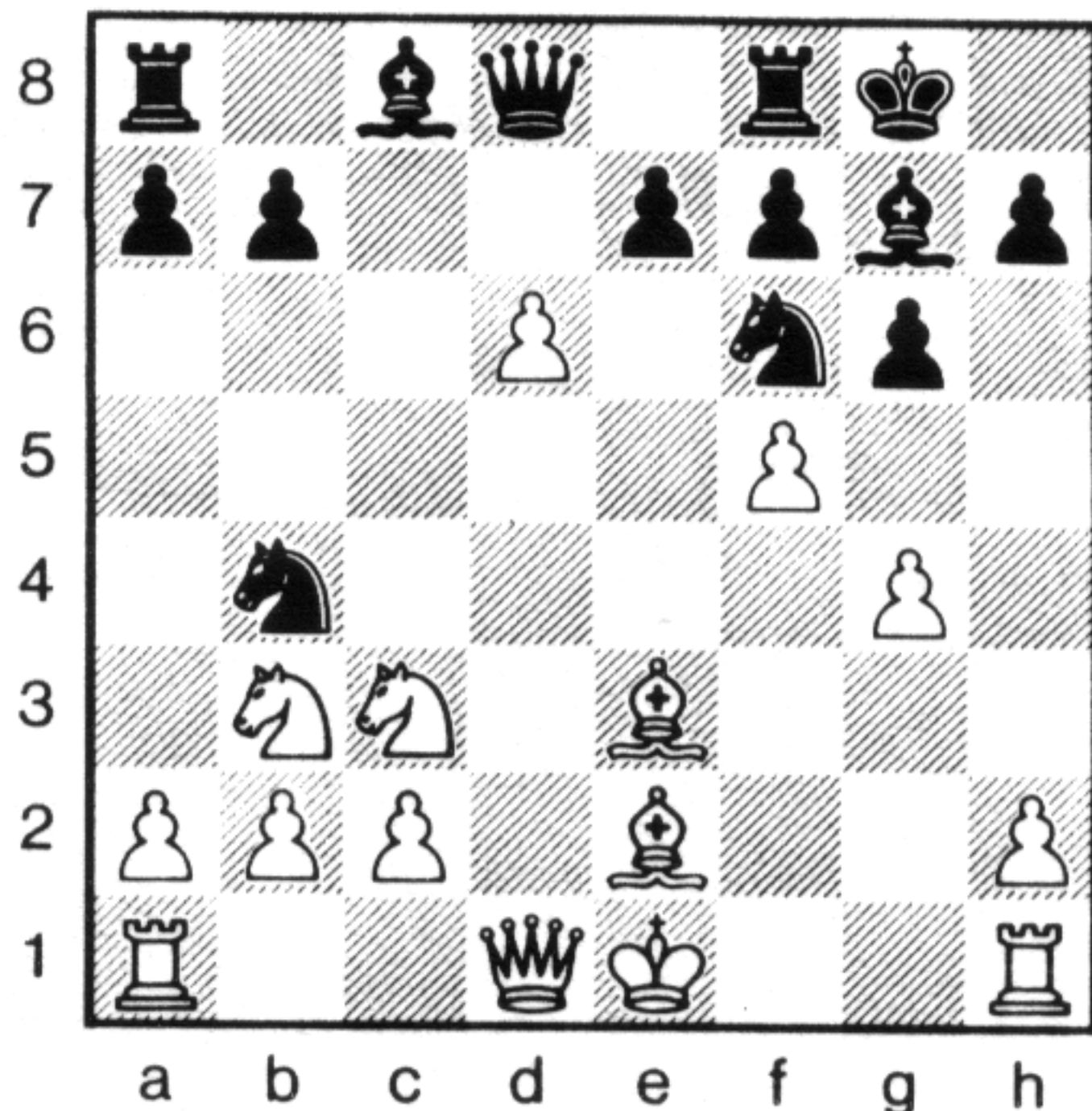
Obwohl sich der Läufer zurückziehen mußte, steht er gerade jetzt, in Hinsicht auf die schwachen Bauern f5 und g4 angriffslustig da.

12. e4 x d5 Sc6 - b4

Von einem Rochadeangriff kann hier

nicht mehr die Rede sein, sondern nur von einem Kampf um das Feld d5. Bleibt es im Besitz von Weiß, so kann dieser auf Erfolg rechnen; kommt Schwarz jedoch zum Vorstoß über d5 hinaus, so steht die weiße Sache schlecht.

13. d5 - d6?



So oft Aljechin irgendeinen unerwarteten Zug machte, notierten die Kommentatoren gehorsam ein bis zwei Ausrufezeichen. Das geschah auch bei diesem Zug, der den

Kampf um d5 aufgibt und die Partie in Wirklichkeit gefährdet. 13.Lf3! ist besser. Für diese, seinerzeit zuerst von Euwe ausgeführte Fortsetzung, gibt es nunmehr auch eine Überprüfung in der Meisterpraxis. In der 2. Wettkampfpartie Fischer-Reshevsky (New York 1961) geschah nämlich 13.Lf3! gxf5 14.a3! fxf4 15.Lg2 Sa6 16.Dd3 und Weiß hat für den geopferten Bauern eine überlegene Kompensation erreicht. Sowohl 16. ... Sc7 17.0-0-0 Sce8 18. h3 Sd6 19.Sd4, als auch 16. ... Sd7 17.0-0-0 Se5 18.De2 f5 19.Lg5 fällt zugunsten von Weiß aus, und die Partiefortsetzung 16. ... e6 17.0-0-0 Sxd5 18.h3 g3 19.Thg1 Dd6 20.Lxd5 exd5 21.Sxd5 Kh8 22.Lf4 Dg6 ist gleichfalls für Weiß günstig, nur hätte Fischer nun statt 23.Dd2(?) besser 23.Df3! spielen sollen.

13. ... Dd8xd6?

Unbestritten hat sich in der Literatur die ursprüngliche Angabe von Aljechin erhalten, wonach 13. ... exd6! fehlerhaft ist wegen 14.a3 Sc6

15.g5 Se8? 16.f6 usw. Jedoch sollte in solchen Situationen überlegt werden, ob ein Figurenopfer spielbar ist. Nach gesunder Logik muß es spielbar sein, weil das ganze von Aljechin angeführte Verfahren die schwarze

Stellung derart stärkt, daß es sich lohnt, einen Offizier für zwei Bauern herzugeben.

Die weiße Stellung ist vor allem infolge der vorgeschobenen Bauern exponiert, sodann ist Weiß mit d6 im Zentrum "ohne Knochen" geblieben, während exd6 die e-Linie und die Diagonale d8-h4 öffnet und g4-g5 die Diagonale dem Läufer c8 überlassen würde. Es gibt mehrere Wege für ein Opfer. Als bester Weg erscheint: 13. ... exd6! 14.a3 Sc6 15.g5 Te8!, und nun folgen die Abspiele: I. 16.gxf6 Txe3 17.fxf7 (oder 17.Sd5 Te5 18.fxf7 Dh4+ 19.Kf1 Lf5! mit starkem schwarzen Angriff) 17. ... Dh4+ 18.Kd2 (oder 18.Kf1 Lxf5 usw.) 18. ... Dh6 19.Ke1 Lxf5 mit hervorragenden Aussichten für Schwarz, der keinen Grund hat, auf das Remis mit D-h4-h6 usw. einzugehen.

II: 16.Ld4 Sxd4 17.Sxd4 Sg4 18.f6 Lxf6 19.gxf6 Dxf6 20.Tf1 Dh4+ 21. Kd2 Se3 22.Sf3 Dh6, und Schwarz gewinnt.

III. 16.Lf2 Se4 17.Sxe4 (oder 17.f6 Sxc3 18.bxc3 Lg4 19.Sc1 Da5 20.Ld4 Sxd4 21.Dxd4 Dxf6 22.fxf7 Lxe2 23. Sxe2 Dg2 und gewinnt) 17. ... Txe4 18.f6 Lg4 19.Sc1 Da5+ 20.Dd2 De5 21.Kf1 Dxb2 22.Lxg4 Txg4 23.Ta2 Db5+ 24.Se2 (oder 24.Sd3 Dd5, bzw. 24.Dd3 Dxf6 usw.) 24. ... Te4 25.fxf7 Txe2 26.Dxe2 Db1+ zugunsten von Schwarz.

Botwinnik hatte den Zug 10. ... d5! sicherlich in häuslicher Analyse vorbereitet, so daß er sämtliche wesentlichen Abspiele kennen mußte. Mit 13.d6? hat er vermutlich überhaupt nicht gerechnet und als ihm Aljechin das vorsetzte, wagte er es nicht, auf exd6! einzugehen, und wählte in seiner ersten Verblüffung den

Remis-Zug 13. ... Dxd6? Wahrlich, bei allen großen Meistern spielt auch der Bluff manchmal mit ...

14. Le3-c5 Dd6-f4!

Schwächer wäre 14. ... Dxd1+ gewesen wegen 15.Txd1 Sc6 (und nicht 15. ... Sxc2+ 16.Kd2!) und Weiß hätte dann 16.g5 Sd7 17.f6 usw.

15. Th1 - f1 Df4 x h2

Der Durchbruch im Zentrum ermöglichte es der schwarzen Dame, in die durch den Zug g4 geschwächte weiße Stellung einzudringen. Dauerschach ist bereits in Sicht.

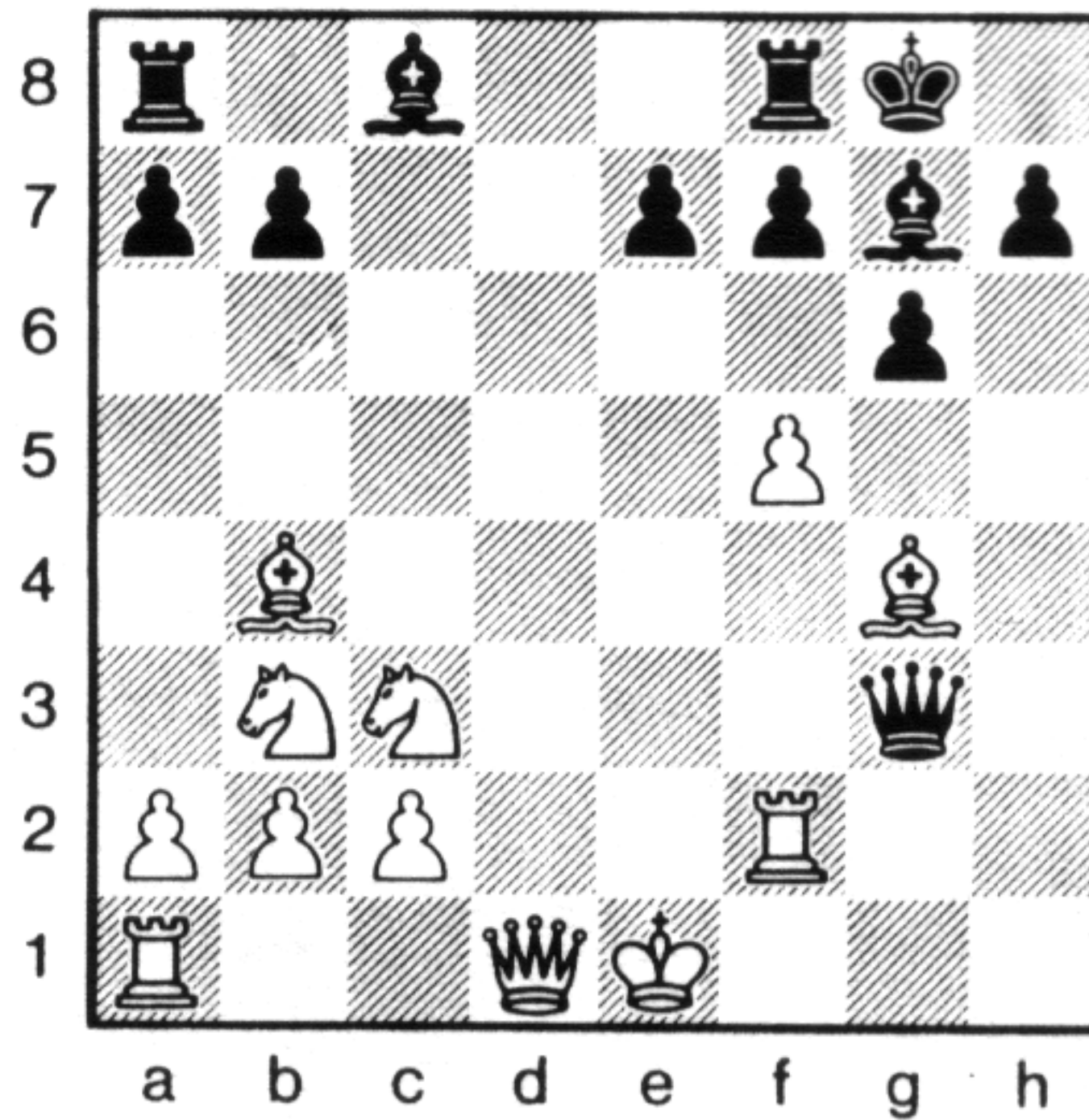
16. Lc5 x b4 Sf6 x g4!

17. Le2 x g4

Ein Versuch, mit 17.Se4 Dh4+ 18. Sf2? zu verteidigen, würde nachteilige Folgen zeitigen: 18. ... Se3 19. Dd2 Dxb4! usw.

17. ... Dh2 - g3+

18. Tf1 - f2



Auf 18.Kd2 würde Lh6+ folgen, und auf 18.Ke2 Dxc4+ nebst Dxb4.

18. ... Dg3 - g1+

19. Tf2 - f1 Remis.

* * * Wird fortgesetzt * * *

ASKÖ Jugend- und Schülerlandesmeisterschaft

M. Antosch

Heuer lud der ASKÖ Schüler und Jugendliche aller Vereine zur Landesmeisterschaft nach Oberndorf ein. Am Sonntag, dem 5. Juli 87, fanden sich dann insgesamt nur 18 Spieler ein. Sowohl bei den Schülern, als auch bei den Jugendlichen wurde wegen der geringen Teilnehmerzahl ein vollrundiges Turnier ausgetragen. ASKÖ Schülerlandesmeister 87 wurde Hartmud Schiner mit 7 Punkten vor seinem Bruder Harald mit 6 (beide Salzburg Süd). Um den dritten Platz mußte ein Stichkampf ausgetragen werden, den Ingo Jäger (Uttendorf/ 3.5) für sich entschied.

1. Hartmud Schiner Salzburg Süd	7
2. Harald Schiner Salzburg Süd	6
3. Ingo Jäger Uttendorf	3.5
4. Heinz Egger Uttendorf	3.5
5. Robert Huber Uttendorf	3

Bei den Jugendlichen erreichten Rupert Wolfgruber (Oberndorf) und ich jeweils 8 Punkte aus 9 Partien. Da ich jedoch die direkte Begegnung gewonnen hatte, lag ich bei der Buchholzwertung voran. Den 3. Platz errang Josef Hartl mit 6 Punkten. Daß es auch bei diesem Turnier an einer Unsportlichkeit nicht mangelte, sorgte Bermoser. Nachdem er am Vormittag keinen Punkt erreicht hatte, trat er nach der Mittagspause gar nicht mehr an.

1. Antosch Michael Hallein	8	BH	32
2. Wolfgruber Rupert Oberndorf	8	BH	29
3. Hartl Josef Oberndorf	6		
4. Pichler Hermann Uttendorf	5.5		
5. Hofer Christian B'hofen	5		

FM WEINZETTL - POHL-KÜMMEL

Sparkasse Schwaz - Mozart Salzburg
Jenbach, 22.03.1987, Westliga-Finale
Brett 2

Pirc-Verteidigung

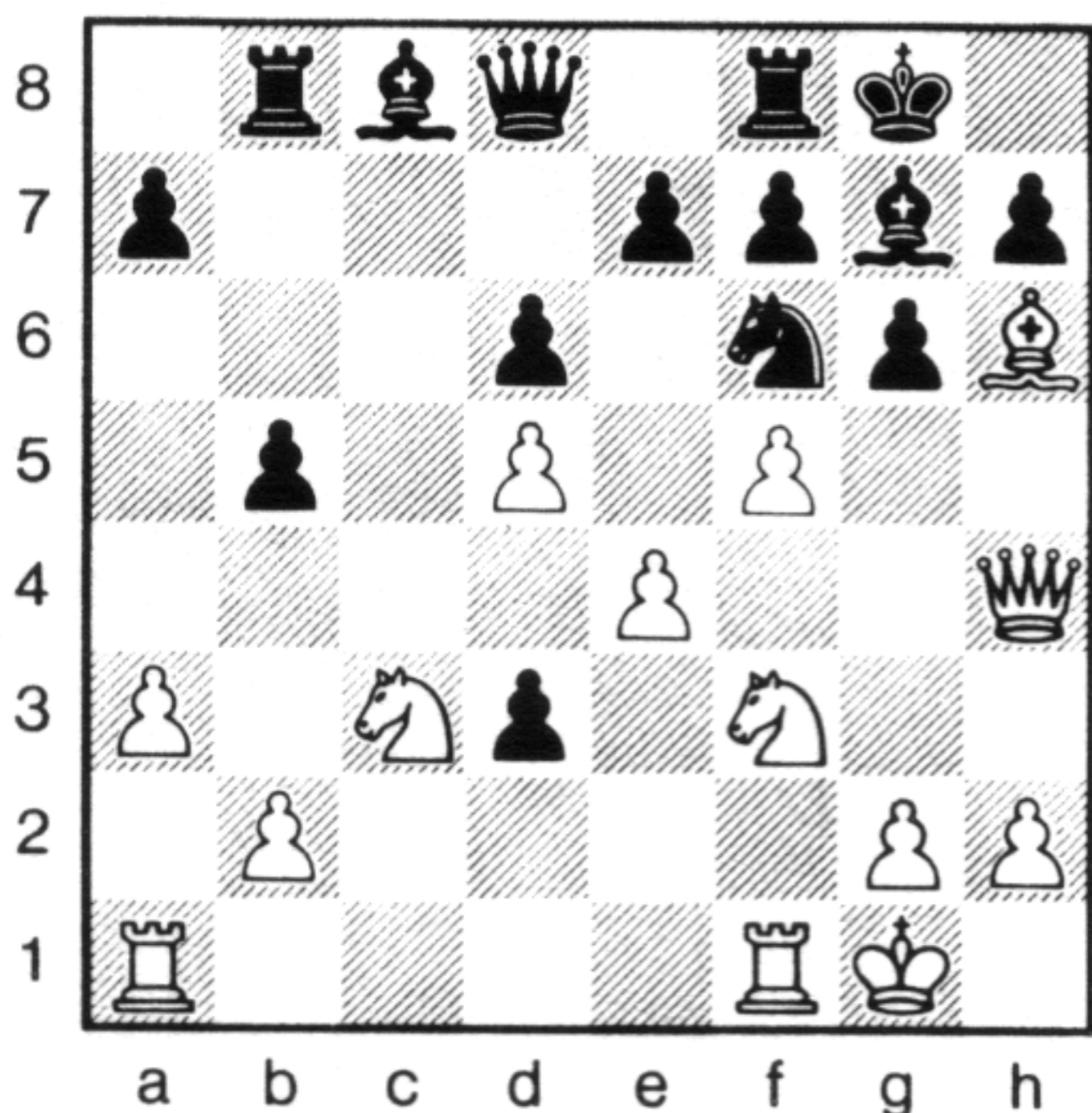
- | | | |
|----|----------|----------|
| 1. | e2 - e4 | d7 - d6 |
| 2. | d2 - d4 | Sg8 - f6 |
| 3. | Sb1 - c3 | g7 - g6 |
| 4. | f2 - f4 | Lf8 - g7 |
| 5. | Sg1 - f3 | 0 - 0 |
| 6. | Lf1 - d3 | Sb8 - a6 |
| 7. | 0 - 0 | c7 - c5 |
| 8. | d4 - d5 | Ta8 - b8 |
| 9. | Dd1 - e1 | |

Vorzuziehen ist 9.Kh1, wie M. Wach
gegen mich in Oberwart 1986 spielte.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 9. | ... | Sa6 - b4 |
| 10. | De1 - h4 | b7 - b5 |
| 11. | f4 - f5 | |

Oder sofort 11.a3

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 11. | ... | c5 - c4 |
| 12. | a2 - a3 | Sb4 x d3 |
| 13. | c2 x d3 | c4 x d3 |
| 14. | Lc1 - h6 | |



- | | | |
|-----|-----|------------|
| 14. | ... | Tf8 - e8?! |
|-----|-----|------------|

Weinzettl empfahl Sh5. Der Textzug
schwächt den Punkt f7.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 15. | Sf3 - g5 | Lg7 - h8 |
|-----|----------|----------|

Es drohte bereits nach Tausch auf g6
und g7 das Qualitätsoffer Txf6!

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 16. | Tf1 - f3 | b5 - b4 |
| 17. | a3 x b4 | Tb8 x b4 |
| 18. | Ta1 - f1 | |

Weiß geht aufs Ganze und verzichtet
auf Txd3 Txb2, aber auch dann hätte
die Berechtigung des Bauernopfers
nachgewiesen werden müssen.

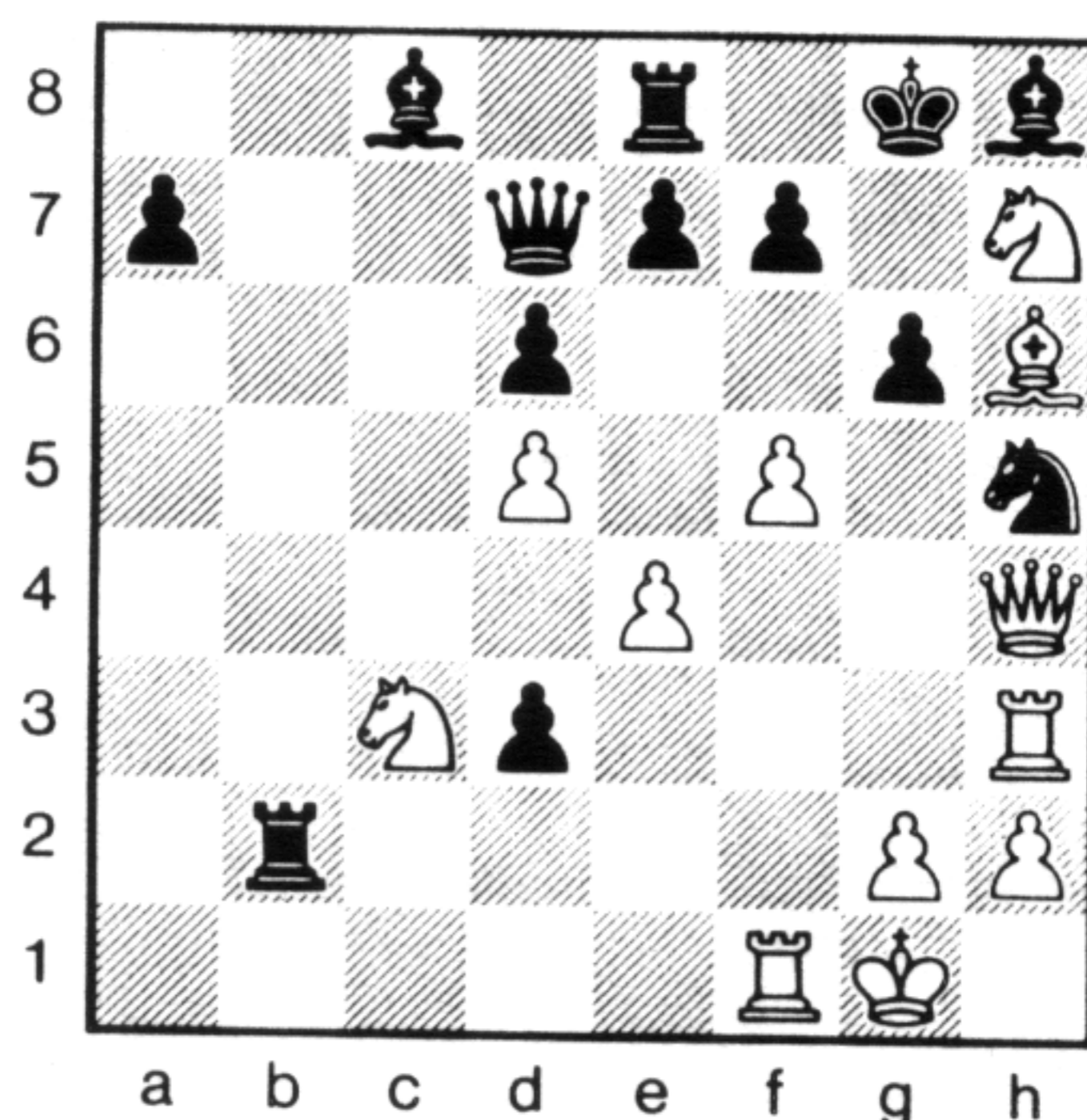
- | | | |
|-----|-----|------------|
| 18. | ... | Dd8 - d7!? |
|-----|-----|------------|

Wendet sich gegen 19.fxg6 in Ver-
bindung mit 20.Lf8. Schwarz könnte
dann mit 20. ... Dg4 erfolgreich
widerstehen.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 19. | Tf3 - h3 | Tb4 x b2 |
| 20. | Sg5 x h7 | |

Falls 20.fxg6 hxg6 21.Lf8 Sh5! oder
21.Txf6 Dg4!

- | | | |
|-----|-----|----------|
| 20. | ... | Sf6 - h5 |
|-----|-----|----------|



Der einzige Zug, der eine seltsame
Figurenansammlung in der h-Linie
herbeiführt. Nicht 20. ... Sxh7 wegen
21.Lc1!

- | | | |
|-----|------------|--|
| 21. | Dh4 - g4?! | |
|-----|------------|--|

Sd1 gefiel ihm nicht wegen 21.Tb1,
aber er hätte sich darauf einlassen
sollen. Auf 21.g4 käme 21. ... Kxh7
22.gxh5 gxf5!

- | | | |
|-----|----------|------------|
| 21. | ... | Lh8 x c3 |
| 22. | Th3 x h5 | Lc3 - d4+ |
| 23. | Kg1 - h1 | Tb2 - f2?? |

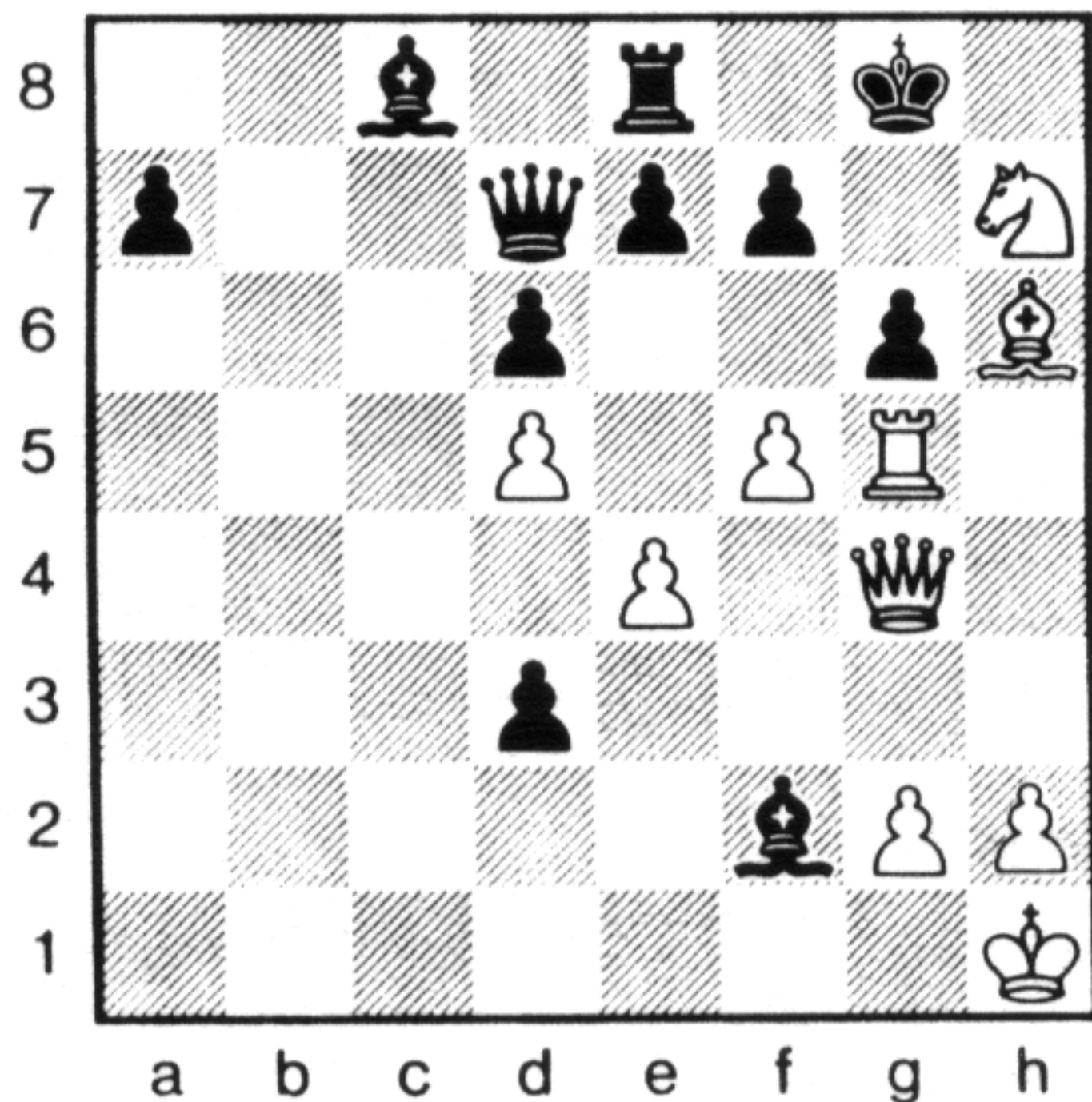
Ein schwerer Fehler, der auf Über-

schätzung der gegnerischen Stellung beruht und den Vorteil aus der Hand gibt. Nach 23. ... Db5! mit der

Drohung Tb1 hat Schwarz ausgezeichnete Chancen.

24. Tf1xf2 Ld4xf2

25. Th5-g5!



Diese einfache, aber wirkungsvolle Verlagerung auf der g-Linie hatte ich völlig übersehen. Zu meinem Glück befand sich Weinzettl hier bereits in Zeitnot.

25. ... Lf2-d4

26. Tg5xg6+ Kg8-h8

Erzwungen; wenn 26. ... Kxh7, dann 27.Tg7+! Kh8 28.Txf7 und gewinnt.

27. Lh6-e3??

Ein Wunder! Nach 27.Sg5 hätte ich aufgeben können.

27. ... Dd7-a4!

Nicht 27. ... Lxe3 wegen 28.Sg5! fxc6 29.Dh4+ Kg7 30.Dh7+ Kf6 31. Dxc6+ Ke5 32.Dg7+ Kf4 33.g3+ Kg4 34.Kg2! und Schwarz ist hilflos.

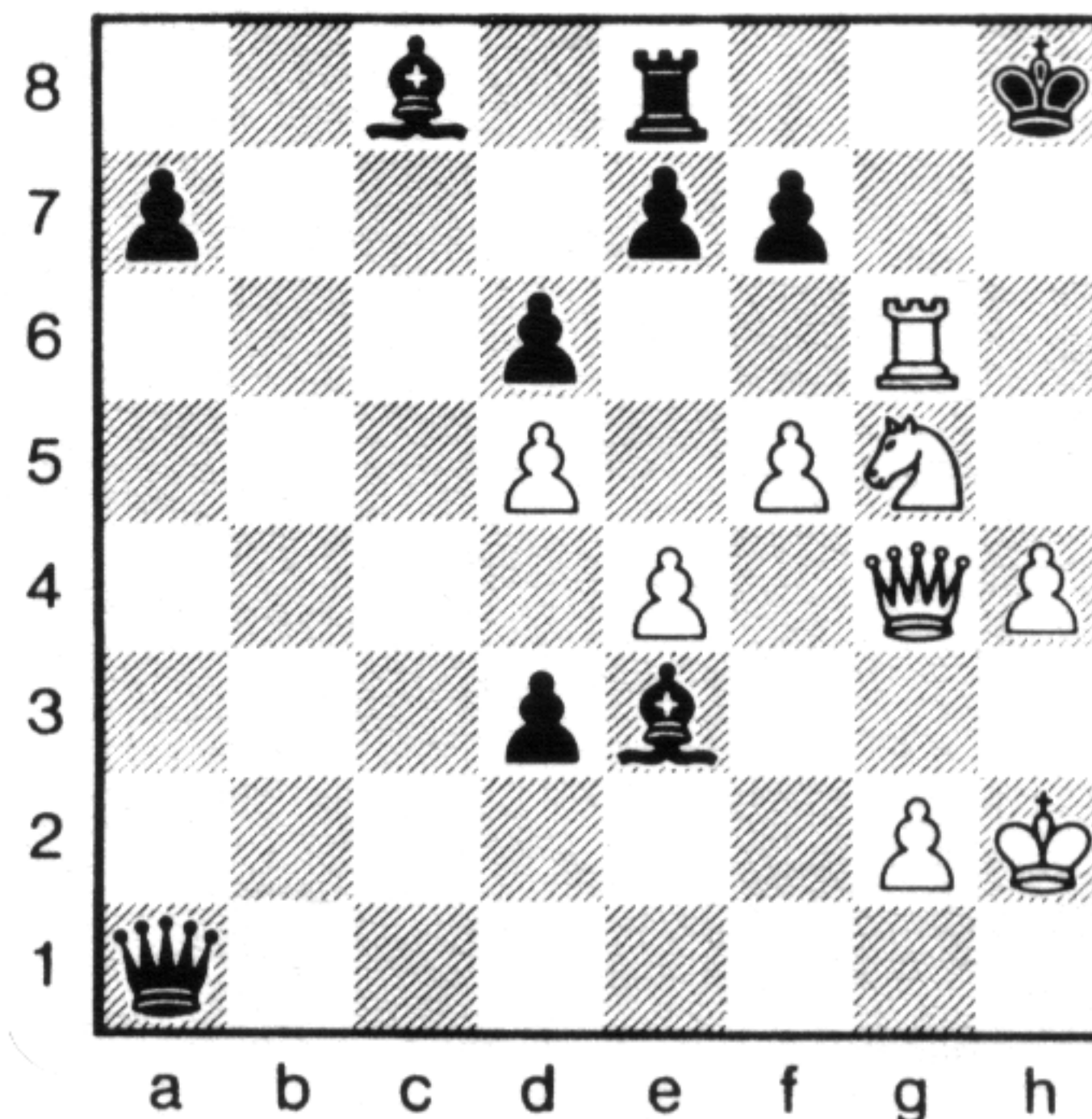
28. h2-h4 Da4-a1+

29. Kg1-h2 Ld4xe3

Jetzt wäre auch 29. ... fxc6 möglich gewesen.

30. Sh7-g5

Zu spät. Nach 30. ... fxc6 31.Sf7+ Kg7 32.Dxc6+ Kf8 hätte er sein Pulver verschossen. Die Dame verteidigt von a1.



30. ... Da1-g1+??

Nicht nur mein Gegner hatte die Übersicht verloren. In Zeitnot zogen mich die möglichen Schachgebote magnetisch an, ohne daß ich die Notwendigkeit der Damenposition auf a1 erkannt hätte.

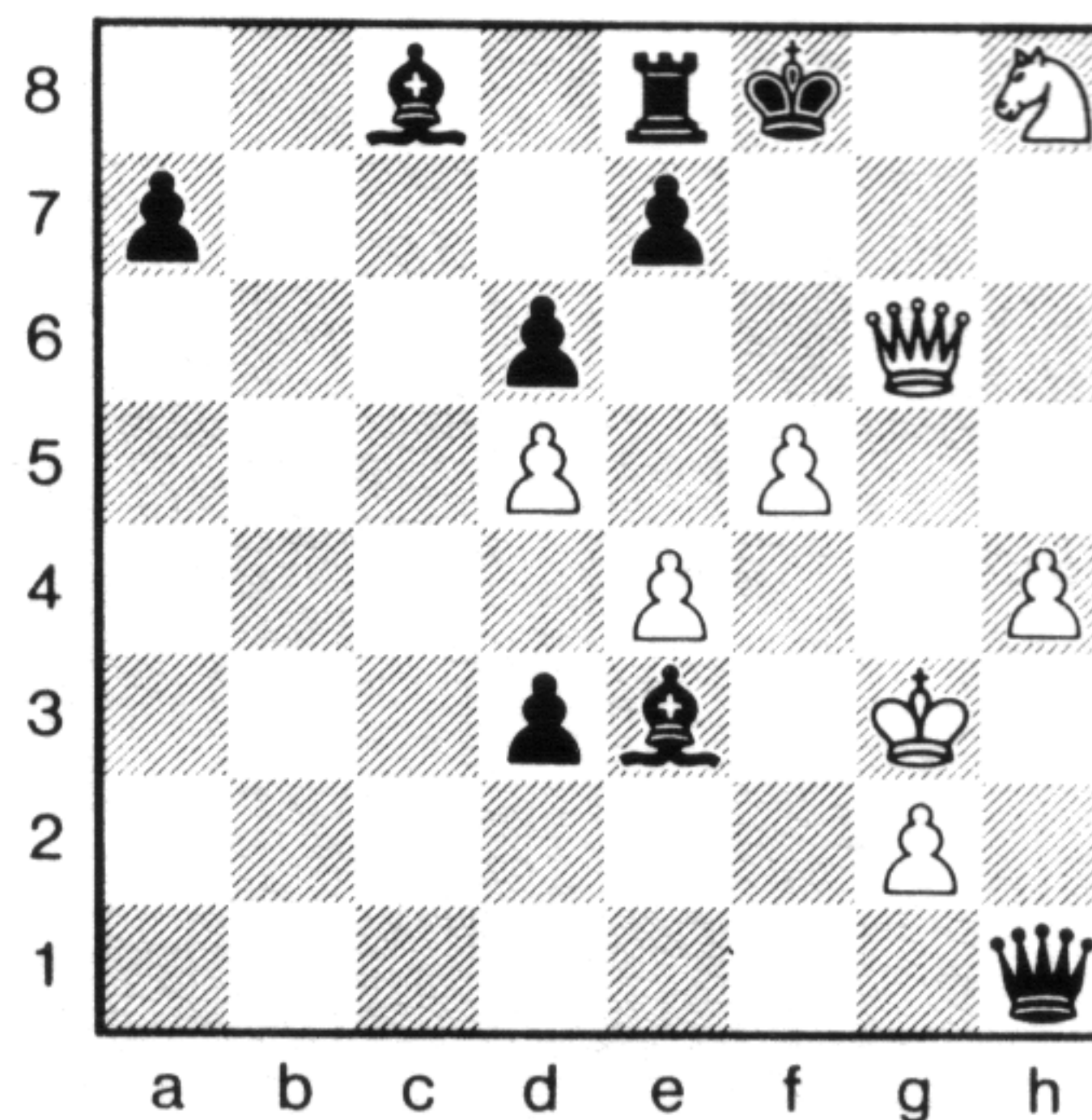
31. Kh2-h3 Dg1-h1+

32. Kh3-g3 Dh1-e1+

33. Kg3-h3 De1-h1+

*** remis ***

Nach 34.Kg3 fxc6 35.Sf7+ Kg7 36. Dxc6+ Kf8 37.Sh8! hätte Schwarz erneut nicht mehr als ewiges Schach (siehe nachstehendes Diagramm).



Trotz der gravierenden Fehler ein spannender Kampf auf beiden Seiten.

Kommentar: Jens-Uwe Pohl-Kümmel

2. HALLEINER OPEN

29. August bis 6. September 1987

ORT:

Salzberghalle Hallein

Austragungsmodus:

9 Runden Schweizer System

Spielbedingungen:

Die Bedenkzeit beträgt für die ersten 40 Züge 2 Stunden, für die nächsten 20 Züge 1 Stunde. Nach 60 Zügen erhält jeder Spieler eine Zeitgutschrift von 15 Minuten für den Rest der Partie.

Beginnzeiten:

Samstag, den 29. 8.	14.00
Sonntag, den 30. 8.	14.00
wochentags	18.00
Samstag, den 5. 9.	13.00
Sonntag, den 6. 9.	9.00
Siegerehrung	16.00

Preisfonds:

1. Preis.....S	10.000.-	6. Preis.....S	2.000.-
2. Preis.....S	7.000.-	7. Preis.....S	1.500.-
3. Preis.....S	4.000.-	8. Preis.....S	1.000.-
4. Preis.....S	3.000.-	9. Preis.....S	500.-
5. Preis.....S	2.500.-	10. Preis.....S	500.-

Zusatzpreise für die besten Jugendlichen, Schüler, für die besten Damen, für die Besten pro Elo-Kategorie

Nenngeld: S 250.-

S 150.- für Senioren (Jahrgang 27 und älter)

S 100.- für Jugendliche (Jahrgang 68 und jünger)

Rauchverbot im Turniersaal, jedoch nicht bei "Zeitnot" (letzten 20 Minuten vor der Zeitkontrolle).

AUSKÜNFTE, ANMELDUNGEN:

Gerhard Herndl

Almweg 14, 5400 Hallein

Tel.: 06245/49604

06245/2551 DW 25 dienstl.

Martin Buchner

Bachwinklweg 20, 5023 Salzburg

Tel.: 0622/71541 DW 443 dienstl.

Die SIDROGA Sommertee-Idee:

Mit Eis oder heiß!



**SIDROGA Heilkräutertee –
Der Name für erfrischenden Teegenuß.**

Über mögliche unerwünschte Nebenwirkungen informieren Sie Arzt oder Apotheke.



GD CONTROL DATA

CYBER 180 computer systems

Control Data Gesellschaft m.b.H.
A-1030 Wien, Kelsenstraße 2, Austria
Telefon 78 75 11, Telex 134211 a cdvi a

*Salzburger Nachrichten
Salzburger Nachrichten
Salzburger Nachrichten
Salzburger Nachrichten
Salzburger Nachrichten
Die Zeitung
der Salzburger*